Die „Lippische Landes-Zeitung“ mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand“, „Der Landwirt“, „Im Zuge der Zeit“ und Blätter für lippische Heimatkunde“ erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich.
Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23
Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.65;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14.
Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.
Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Remissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Pierten, Billerbeck, Billingbausen, Blomberg, Bösingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brokhausen, Brüntrup, Dalborf, Cappel, Dehlentrup, Diesselbruch, Dörentrup, Donop, Elbrinxen, Entrup, Erder, Eronhausen, Farmbeck, Fromhausen, Gastrup, Greste, Großenmarpe, Hagen, Hartenissen, Herrterheide, Heidelbeck Helpen, Heidsiek, Hiddenborf, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hörsterheide, Hörste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Hummersen, Jerxen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstadt, Lage, Langenholzhausen, Lüdenbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Lott, Lüdenhausen, Mackenbruch, Maise, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [A. d. L.] Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Oerlen, Pivitsheide B. D., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonneborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Suddeide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wahrentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. D. Wellentrup b. B., Wöri, Wöllberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wülfen, U.-Wülfen.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 68. Detmold, Donnerstag, 21. März 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu: „Der Landwirt“ Nr. 6 und „Jedem etwas“ Nr. 11.

Die Postabonnenten der „Lippischen Landes-Zeitung“

machen wir bei dem Quartalswechsel darauf aufmerksam, daß die Briefträger das Abonnementsgeld für das mit dem 1. April beginnende zweite Vierteljahr 1907 in der Zeit vom 15. bis 25. d. Mts. einziehen und darüber Postquittung ausstellen. Wer neu auf die „Landeszeitung“ abonnieren will, braucht nur eine an das Postamt seines Wohnortes adressierte Postkarte unfrankiert in den Postkasten zu werfen und am nächsten Tage kommt der Briefträger zur Entgegennahme des Abonnements und Einziehung des Geldes.

Geschäftsstelle der Lippischen Landeszeitung.

Festbankett zu Ehren Dr. Theodor Barths.

Hg. **Berlin**, 19. März 1907.

Vor einer illustren Versammlung von Politikern und Männern und Frauen des öffentlichen Lebens gaben heute abend in der „Gesellschaft der Freunde“ dem scheidenden Herausgeber der „Nation“, Dr. Theodor Barth, seine zahlreichen Verehrer und Freunde ein Abschiedsbankett. Parlamentarier aus allen freisinnigen Gruppen waren herbeigeeilt, um den alten Vorkämpfer des Liberalismus zu ehren; man sah u. a. die Reichstagsabgeordneten Dohrn, Eickhoff, Haußmann, Hoffmeister, Heckscher, Naumann, Dr. Neumann-Hofer, Oeser, v. Payer, Potthoff, Schrader, Storz, Schweickhardt, Struve, Stengel und Träger, die Landtagsabgeordneten Wolff-Lissa, Dr. Cohn-Dessau, Ewald und Pelkasohn. Die Gelehrten- und Schriftstellerwelt war nicht minder reich vertreten; unter den vielen seien hervorgehoben: Prof. Dr. Max Delbrück, Prof. Dr. Rich. Ehrenberg-Göttingen, Prof. Dr. Cohnheim-Heidelberg, Prof. Dr. Richard M. Meyer, Prof. Dr. Paul Förster, Prof. Philippson, die Verleger Ullstein und Mosse, sowie den Münchener Albert Langen, die Chefredakteure Vollrath, Stein, v. Gerlach, Theodor Wolff, die Schriftsteller Privatdozent Dr. Preuß, Dr. Franz Oppenheimer, Dr. S. Mehring, Oberst a. D. Gädke, Dr. Paul Nathan, der Mitherausgeber der „Nation“, Barths langjähriger treuer Mitarbeiter, Dr. Ludwig Thoma-München, der Simplizissimus-Thoma, Dr. Breitscheid, Dr. Heilborn von der „Nation“, Prof. Ludwig Stein-Bonn, Dr. Sänger, Dr. Voßberg usw.

Dr. Theodor Barth als Vorkämpfer der Frauenbewegung ehrte die Anwesenheit vieler edler Frauen; wir nennen Helene Lange, Alice Salomon, Gertrud Bäumer, Marie v. Bunsen, die Tochter Georgs v. Bunsen, Anselm Heine, Frau Dr. Barth, Frau Naumann, Frau v. Payer.

Bald waren alle Tafeln dicht besetzt. Die schöne Tischkarte, die viel bewundert wird, zeigt das bekannte Titelbild der „Nation“, den Gelehrten, mit Dr. Barths eingefügtem Porträt.

Den eigentlichen Festakt leitete der Reichstagsabgeordnete Schrader mit einer kurzen Ansprache ein: Wir sind heute zusammengekommen, um von einer Freundin Abschied zu nehmen, die 20 Jahre hindurch uns eine treue Helferin und Beraterin war. In wenigen Tagen wird die „Nation“ aufgehört haben, zu erscheinen! Heute ist die Zeit, ihr auszusprechen, wieviel Dank wir der „Nation“ schulden. Als sie gegründet wurde, nahm sie den Namen „Nation“ an, um zum Ausdruck zu bringen, daß sie in einem ganz bestimmten Sinne der deutschen Nation zu dienen gewillt war. Sie hat es getan im Sinne der Freiheit, im Sinne der Ideen, aus denen heraus das deutsche Reich entstanden war. In den achtziger Jahren führte sie den Kampf gegen das reaktionäre Regiment des Fürsten Bismarck. In dem Kampf gegen Kaiser Friedrich und seine Gemahlin nahm die „Nation“ aufs schärfste Partei für die Ehre Deutschlands und gegen diejenigen, die die Ehre Deutschlands bekämpften. Redner schildert den Gang der politischen Ereignisse im Verlauf der 90er Jahre. In allen Kämpfen stand die „Nation“ auf Seiten der Freiheit. Wo es galt, die Reaktion zu bekämpfen, da sind alle Mittel gut. Diese Ueberzeugung suchte die „Nation“ im deutschen Volke zu verbreiten. Nun soll die „Nation“ verschwinden. Die Ideen aber, die sie vertrat, sind lebendig, und die „Nation“ wird sein und bleiben das beste Dokument des Liberalismus. Ob mit oder ohne „Nation“, die Zeit des Liberalismus wird kommen und muß kommen!

Professor Lujo Brentano-München: Wir Alten im weißen Haare — und ich sehe, es sind unserer recht viele hier — sind in einer doppelten Ueberzeugung groß geworden. Einmal sind wir aufgewachsen in der Ueberzeugung, daß das deutsche Volk alles, auch das Höchste, erreichen könne. Und dann glauben wir alle, daß an der germanischen Freiheit das alte Europa gesundet war. Aber seit der Zeit der Hohenstaufen war das Sonderinteresse über das Allgemeininteresse gewachsen. Deutschland wurde, innerlich zerklüftet, eine Schachfigur im Kriegsspiel der anderen Völker und verarmte; nur in Wissenschaft, Poesie und Kunst war noch Einheit und Freiheit. Neidisch staunten wir auf die anderen Völker, die ihr Ziel als Nation schon erreicht hatten. Darum war die liberale Partei die einzige, die als Partei 1871 triumphieren konnte; denn auf sie gestützt, hatte Bismarck das Reich in den Sattel gesetzt. (Sehr wahr!) Aber die Einheit ist anders gekommen, als wir uns dachten. Die Freiheit wird uns in starker Verdünnung zuteil. Schon der Kulturkampf wurde mit Polizeimaßregeln mehr als mit den Waffen der voraussetzungslosen Wissenschaft geführt. Bei den Justizgesetzen traten dann nach einem Worte Bambergers an die Stelle der Freude am Deutschen Reich kleinmütige und verdrießliche Anwandlungen. Als dann aber Ende der 70er Jahre der große Umschwung in der Wirtschaftspolitik eintrat, da traten die, die nicht abschwören wollten, was sie bisher für wahr gehalten, in die Opposition. Damals trat Theodor Barth zuerst an die Oeffentlichkeit, voller Ideale und ausgerüstet mit all dem Wissen, das die deutsche Wissenschaft dem zurechtgelegt hat, der für die Freiheit kämpft. Er trat uns entgegen vor allem voll absoluter und rücksichtsloser Wahrhaftigkeit. Lieber gab er die einträgliche Stellung als Syndikus der Bremer Handelskammer auf, als daß er, wie es von ihm verlangt wurde, sein Reichstagsmandat niederlegte. Er nannte seine Zeitschrift „Die Nation“. Er wollte damit sagen — und das war nötig in jener Zeit der politischen Verwirrung, wo alles als nicht national galt, was Bismarck nicht wollte —, daß die wahren Freunde der Nation nicht da zu suchen seien, wo man die Sonderinteressen wieder zu formellen Berufsständen zu organisieren bestrebt war, sondern da, wo man dafür eintritt, daß Arbeit und Kapital sich den Berufen zuwenden, wo sie ohne Zuschuß von anderen Berufsständen fruchtbringend arbeiten können. Nicht an Leidenschaft und Vorurteile appellierte er, sondern an eine verstandesmäßige Argumentation, und damit hat er der Verwilderung des Tones der öffentlichen Polemik entgegengearbeitet. Illiberal im Innern, nach außen verbunden mit reaktionären Mächten, mit einer gereizten und gespreizten Presse, wurde Deutschland Gegenstand der Abneigung der fortschreitenden Nationen. (Sehr wahr!) In solcher Zeit war Barth einer der Wahrer alter deutscher Vornehmheit in der Schätzung des Auslandes. Er hatte ein feines Ohr für alles Neue, Werdende auf allen Gebieten des geistigen Lebens. Besonders groß war seine Entwicklungs- und Aufnahmefähigkeit auf sozialpolitischem Gebiet. Barth war einer der schärfsten Gegner der Sozialdemokratie und — ist es vielleicht noch heute. Aber darum war er doch von jeher ein Gegner des Ausnahmegesetzes und hat selbst Bamberger in seinen letzten Lebensjahren überzeugt, daß Deutschlands Zukunft davon abhänge, daß der Liberalismus sozialer und der Sozialismus liberaler werde und sie gemeinsam Deutschlands Freiheit wahrten. (Lebh. Beifall.) Mit seinen wirtschafts- wie sozialpolitischen Anschauungen ist Barth heute gescheitert. Hoffen wir, daß er bald, neugestärkt zu mutigem Kampfe, wiederkehrt. Unterdessen bleiben wir ihm treu in Dankbarkeit für alles, was er dem Liberalismus geleistet hat. (Stürmischer, langanhaltender Beifall.)

Barth's Abschiedsrede.

Kaum hatten sich die stürmischen Hochrufe auf Barth gelegt, da ergriff er selbst das Wort zur Erwiderung. Von lebhaften Zurufen begrüßt, dankte er zunächst allen Erschienenen für ihre Liebenswürdigkeit. Dann fuhr Theodor Barth fort: Meine Freunde Schrader und Brentano haben viel Anerkennenswertes und Rühmliches über mich und mein Werk gesagt, das seit bald 24 Jahren Gegenstand meiner Sorge und Pflege war. Ich bin in meinem öffentlichen Leben durch Anerkennung nicht so sehr verwöhnt worden (Große Heiterkeit.), daß ich solche Ehrung nicht schätzte. Aber das eine hat mich an den Trinksprüchen besonders gefreut, die Anerkennung, daß es mir allzeit meines Lebens Ernst mit der Journalistik und Politik war. (Zustimmung.) Ich habe Journalistik und Politik nie als Zeitvertreib oder nur als Gewerbe betrieben; sie waren mir stets hohe und wichtige Sachen. Die Journalistik erscheint mir als der Mittelpunkt aller Kräfte, und ich zweifle nicht, daß, wenn im Parnaß einmal eine Neuregelung der Ressortverhältnisse vorgenommen wird, die Journalistik eine ganz besondere Muse zur Verfügung gestellt bekommt. (Große Heiterkeit.) Sie bearbeitet das biegsamste und bildsamste aller künstlerischen Materialien. Sie ist unendlich schwierig und wichtig. — Eine reformfreudige Regierung — ich bitte um Entschuldigung, wenn ich diese Begriffe in Verbindung bringe (Heiterkeit) — kann ohne die Unterstützung der Presse nicht auskommen, und andererseits hat die Presse die Aufgabe, eine Regierung zurückzuführen, wenn sie sich auf dem falschen Wege befindet. Ich bin Ansichten begegnet, die meinen, jetzt, wo ich die „Nation“ eingehen lasse, würde ich mich aufs Altenteil zurückziehen. Diese Herren haben meine Lebenskraft doch unterschätzt. (Beifall.) Ich habe nicht die Absicht, dauernd vom Forum zu verschwinden. Es gibt aber Zeiten, wo es beredter ist, zu schweigen, als zu reden. (Heiterkeit.) Eine solche Zeit scheint jetzt gekommen zu sein. Man spricht von neuen, sonderbaren Begriffen, von Paarungen (Heiterkeit), die nicht nur vom naturwissenschaftlichen, sondern auch vom moralischen Standpunkt nicht zu rechtfertigen sind. (Beifall.) Wenn ich von konservativ-liberaler Paarung höre, frage ich mich immer, ob da nicht gewisse perverse politische Triebe im Spiele sind. (Beifall.) Der Liberalismus täte besser, nicht vorzugsweise darauf zu sehen, daß er vornehm heiratet, sondern er solle lieber mit einer Tochter des arbeitenden Volkes vorlieb nehmen. (Gr. Beifall.) Ich glaube, das Glück des Vaterlandes würde bei dieser Verbindung mehr gewahrt sein, selbst wenn diese Lebensgefährtin in den Manieren etwas zu wünschen übrig läßt. (Heiterkeit und Beifall.) Die Zeit wird nicht allzufern sein, wo man sich wieder daran erinnern wird, daß auch im politischen Leben nicht das Komplizierte, sondern das Einfache, leicht Verständliche und Natürliche das Wahre und Gute ist. Dann wird man auch wieder zu natürlichen Verbindungen zurückkehren. (Gr. Beifall.) Wenn wir in Deutschland politisch vorwärts kommen wollen, müssen wir demokratischer sein. (Beifall.) Wir müssen ein Regiment des Volkes, für das Volk und durch das Volk erringen. Eine solche Regierung wird nicht verliehen, sondern kann nur errungen und muß gegebenenfalls erzwungen werden. (Beifall.) Dieses Ziel ist des Schweißes der Edlen wohl wert. Es müßte Aufgabe eines aufgeklärten Liberalismus sein, diese Demokratisierung Deutschlands vorzubereiten. (Beifall.) Ich habe meine Galeere auf den Strand gesetzt. Ich hoffe, bald mit einer stattlichen Flotte wieder ausfahren zu können, einer Flotte unter demokratischer Flagge. Unter dieser Flagge werde ich wieder Dienste nehmen und dann meinen Mann stehen. Diese demokratische Flagge lebe hoch, hoch, hoch! (Anhaltender Beifall.)

Im weiteren Verlaufe des Abends feierte Reichstagsabgeordneter Haußmann-Stuttgart die Mitarbeiter der „Nation“, Dr. Paul Nathan Barth als Freund der Künste und als „Kulturmenschen“, Reichstagsabgeordneter Träger die Zukunft des Liberalismus und Frau Helene Lange Frau Dr. Barth. Die Versammlung blieb unter Rede und Wechselrede noch lange beim freundlichen Glase zusammen. Erst in später Nacht sagten die zahlreichen Getreuen ihrem Freunde Barth: „Auf Wiedersehen!“

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin, 20. März.

Der Reichstag ist in die Osterferien gegangen. Man hatte einen so schnellen Schluß nicht erwartet. Herbeigeführt wurde er durch die Erklärung des Grafen Posadowsky, daß er bereit sei, die Interpellation über das Grubenunglück im Saargebiet zu beantworten, wenn die Ermittelungen darüber abgeschlossen sind. So war für morgen und übermorgen kein Verhandlungsstoff mehr vorhanden und mit dem Etat zu beginnen, lohnte sich nicht kurz vor Toresschluß. In der Ferienstimmung erledigte das Haus innerhalb einer Stunde den Notetat, bewilligte das Gesetz über den Kontingentfuß der Brennereien gegen Freisinnige und Sozialdemokraten, nahm ein Notgesetz auch für den Haushalt der Kolonien im Sturmschritt in 1. und 2. Lesung an. Eine große Ueberraschung, der man sich zum großen Teil in diesem Eiltempo garnicht bewußt wurde, bereitete die Genehmigung des Berliner Postamtes, für das heute sich die Mehrheitsparteien geschlossen erhoben, während gestern nur die Konservativen dafür zu haben waren. Um aber das Kolonialnotgesetz noch unter Dach und Fach bringen zu können, wurde auf ½5 Uhr eine neue Sitzung anberaumt, die wohl die kürzeste seit Bestehen des deutschen Parlaments gewesen ist. Sie dauerte nämlich genau 3 Minuten. Während dieser kleinen Spanne Zeit verabschiedeten die Sendboten sich aufs herzlichste, sich fröhliche Ostern wünschend. Auch von den Ministern nahmen besonders die Konservativen zahlreich Abschied. Während Graf Ballestrem die Sitzung vor den Ferien gewöhnlich mit einem Festtagswunsch schloß, begnügte sich Herr v. Stollberg mit der Austeilung kräftiger Händedrücke an die Schriftführer.

Der erste, größte Teil der heutigen Sitzung wurde gebraucht, um dem § 11 der Geschäftsordnung zu genügen, der vorschreibt, daß 4 Wochen nach Anfang einer Legislaturperiode das Präsidium definitiv für die Dauer der Session zu wählen ist. Die Wahl hatte dasselbe Resultat wie die erste. Das alte Präsidium wurde wieder gewählt: Graf Stollberg mit 192 Stimmen (131 Zettel sind unbeschrieben), Paasche mit 191 Stimmen (80 Zettel sind unbeschrieben) und Kaempf mit 180 (124 sind unbeschrieben.) Einige Witzbolde unter den Abgeordneten hatten ihren Stimmzettel benutzt, um ihren Freunden oder — in den meisten Fällen — Gegnern die Freude einer „einstimmigen“ Wahl zu bereiten. So zersplitterten sich 14 Stimmen.

Die nächste Sitzung findet am 10. April, 2 Uhr, statt. Auf der Tagesordnung steht der Etat und zwar Etat des Reichsamts des Innern. Graf Posadowsky ist also zuerst an der Reihe.

23. Sitzung. Mittwoch, 20. März, 1 Uhr.

Am Bundesratstische: Graf Posadowsky, Frhr. v. Stengel, Dernburg.

Auf der Tagesordnung steht als erster Gegenstand die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten für die Dauer der Session.

Vizepräsident Dr. Paasche leitet den Wahlgang für den Präsidenten. Die Wahl erfolgt durch Namensaufruf und Stimmzettelabgabe. Es werden 325 Stimmzettel abgegeben, davon sind 131 unbeschrieben, also ungültig. Von den gültigen 194 Stimmen entfallen auf den Grafen zu Stolberg 192, daneben je eine Stimme auf die Abgg. Schwabach und Ortel.

Abg. Graf Stolberg: Ich nehme die Wahl an. (Den Präsidialsitz einnehmend): Ich danke Ihnen für das Vertrauen, welches Sie mir abermals erwiesen haben, und ich nehme Bezug auf das, was ich vor vier Wochen an dieser Stelle gesagt habe. (Beifall.)

Zum ersten Vizepräsidenten wird Abg. Dr. Paasche (natlib.) mit 191 von 199 abgegebenen gültigen Stimmen wiedergewählt; außerdem zersplitterten 8 Stimmen. Unbeschrieben sind 80 Zettel.

Abg. Dr. Paasche nimmt die Wahl mit kurzen Dankesworten an.

Zum zweiten Vizepräsidenten wird Abg. Kaempf (freis. Vpt.) wiedergewählt. Er nimmt die Wahl ebenfalls dankend an.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfs, betr. die vorläufige Regelung des Haushalts der Schutzgebiete für die Monate April und Mai 1907 mit dem von der Budgetkommission gestellten Zusatzantrag.

Unterstaatssekretär Twele: Namens der verbündeten Regierungen habe ich zu erklären, daß auf deren Seite gegen den Antrag der Kommission erhebliche Bedenken obwalten und daher zu bitten, die Regierungsvorlage unverändert wiederherzustellen. Nach Ansicht der verbündeten Regierungen ist ein Notgesetz keine selbständige, für sich bestehende Etatsvorlage. Es findet das notwendige Korrelat durch den Etat für das vorangegangene, respektive kommende Etatsjahr. Nun ist es etatsrechtlich klar, daß durch das Notgesetz, das nicht länger gilt als für zwei Monate, sachlich nicht mehr gefordert werden kann, als durch den Etatsentwurf selbst beansprucht wird. Das Notgesetz spricht

Albumblätter.

All', was du siehst, urteile nicht,
All', was du hörest, glaube nicht,
All', was du weißt, sage nicht,
All', was du kannst, tue nicht.

1000 Sprüche.

Schloß Schönfeld.

Roman von Franz Treller.

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung.)

Mehlburger sandte die Orden des Verstorbenen und fügte in sehr höflicher Weise hinzu, daß den Erben sowohl die Familienbilder, wie anderes aus dem Nachlaß des Barons von Godsberg an Büchern, Möbel usw., was ihnen persönlich wertvoll dünken möchte, ohne weiteres zu Gebote stehe. Das Mobiliar anlangend, bitte er, die Wünsche rasch zu äußern, da er im Begriffe stehe, es an eine Frau Lehmann zu verkaufen; doch bleibe auch hier den Erben, da der Verkauf noch nicht definitiv abgeschlossen sei, das Vorrecht.

„Nun, was sagen Sie, Herr Baron, der dicke Bierbrauer ist so übel nicht, was? Ja, man muß den Menschen nicht nach dem ersten Eindruck beurteilen.“

„Das ist freilich ein mehr als liebenswürdiges Entgegenkommen des jetzigen Herrn von Schloß Schönfeld, das überrascht mich. Wert haben für mich freilich nur die Bilder meiner Ahnen, und ich weiß noch nicht einmal, wo ich mit ihnen hin soll.“

„Haben Sie denn über Ihre Zukunft etwas beschlossen, Herr von Godsberg?“

„Meine Aufgabe für die Zukunft besteht wesentlich darin, die Lage meiner Schwester zu sichern. Nach Serbien kann ich nicht zurückkehren; der Friedensschluß steht vor der Tür, das Heer wird reduziert, und alle fremden Offiziere werden entlassen. Was ich beginne, weiß ich noch nicht.“

„Ich hoffe, Herr Baron, daß Sie mich, wenn ich Ihnen nützlich sein kann, als Freund Ihrer Familie betrachten“, sagte herzlich der sonst zugeknöpfte Justizrat.

„Herzlichen Dank für Ihre Teilnahme, Herr Justizrat, ich werde um Ihren Beistand bitten, wenn ich der Hilfe bedarf.“

Er erhob sich, um sich zu verabschieden.

„Was meines Vaters Orden betrifft, so will ich sofort um Audienz beim Herzog nachsuchen, um sie zurückzugeben, und“, fügte er zögernd hinzu — „dem Herrn Mehlburger werde ich so nach dem Briefe wohl meinen Besuch machen müssen.“

„Ich denke auch. Und wenn Sie zu dem alten Kauz kommen, dann lassen Sie den Edelmann mit den vierundsechzig Ahnen mal zu Hause und nehmen Sie den derben Bürgersmann, wie er ist, eine im Grunde des Herzens biedere Haut.

„Ich werde dieser Tage zu ihm hinausfahren.“

Schon im Begriffe zu gehen, wandte er sich noch einmal um und fragte mit finsterem Gesicht:

„Von meinem Bruder Cuno haben Sie keine Kunde, Herr Justizrat?“

„Er soll sich im Winter in Berlin, im Sommer an den Spielbänken herumtreiben; weiter weiß ich nichts von ihm.“

Hierauf ging Heinrich von Godsberg, nachdem er dem alten Freunde seines Hauses herzlich die Hand geschüttelt hatte.

4. Kapitel.

Vor dem Tore der Stadt in einem kleinen Gartenhause wohnte die verwitwete Oberst von Meesheim. Die ältliche Dame, welche von ihrer kärglichen Pension lebte, hatte das Obergeschoß inne, während im Parterre der Wirt, ein kleiner Rentier, mit seiner Familie hauste. Zu Frau von Meesheim hatte sich Mathilde von Godsberg geflüchtet, als ihr der Aufenthalt auf Schönfeld unmöglich wurde. Die würdige Dame hatte das junge verlassene Mädchen mit mütterlicher Zärtlichkeit aufgenommen.

Da Mathilde gänzlich mittellos war, denn von Schönfeld aus wurde ihr jede Unterstützung verweigert, machte sie sich die Geschicklichkeit ihrer zarten Finger dienstbar und arbeitete für einige größere Geschäfte der Residenz. Mäßig nur wurden ihre wertvollen Arbeiten bezahlt, aber bei der Bedürfnislosigkeit der beiden Damen genügte der Erlös nicht nur, das junge Mädchen zu erhalten, ja, Mathilde hatte sogar Ersparnisse gemacht, und sie war auf diesen Erfolg nicht wenig stolz. Die Ereignisse auf Schönfeld, der gänzliche Ruin ihres Hauses hatten sie tief erschüttert. Die Ankunft des Bruders, den sie mit großer Zärtlichkeit liebte, war seit langer Zeit der erste Lichtstrahl in ihrem so bescheidenen und so kummervollen Dasein gewesen.

Frau von Meesheim war in die Stadt gegangen, und Mathilde saß, an einem Fenster nach dem Garten zu, am Stickrahmen. Sie bemerkte nicht, wie eine Droschke vor der Gartenpforte hielt und eine alte Dame ausstieg, die von einem Diener in das Haus geleitet wurde. Sie hörte die Klingel der Portüre anschlagen, und gleich darauf kam die alte Magd und brachte eine Karte.

„Frau Otto Lehmann“, las das Mädchen.

„Das gilt wohl Frau von Meesheim? Hast du nicht gesagt, daß sie ausgefahren ist?“

„Die Dame fragt nach Ihnen, gnädiges Fräulein.“

„Nach mir? Was mag sie wollen? Führe die Dame ins Besuchzimmer, ich komme sofort.“

Während die Magd hinausging, erhob sie sich vom Stickrahmen, ordnete ein wenig Haar und Anzug und trat ins Nebenzimmer, welches als Empfangssalon diente.

Am Tische, der Tür, durch welche sie eintrat, gerade gegenüber, stand eine kleine, alte Dame mit scharfen Gesichtszügen, in denen sich, als sie Mathilde erblickte, eine so lebhafte Bewegung zeigte — war es Erstaunen, Schreck oder beides zugleich, was sich darin ausdrückte? — daß das Mädchen sich verwunderte. Mathilde von Godsberg war von schlanker, anmutiger Gestalt, die durch das einfache, aber gut sitzende Hauskleid vorteilhaft gehoben wurde. Das sanfte, hübsche Gesicht, aus dem dunkle Augen hervorleuchteten, war von braunem Haar eingefaßt, hierin unähnlich den meisten Mitgliedern ihrer Familie.

Aeltere Leute, welche ihre Großmutter gekannt hatten, behaupteten, sie sähe dieser auffallend ähnlich, was auch durch das wohlerhaltene Bild ihrer Ahnfrau bestätigt wurde.

Sie bemerkte nicht ohne Erstaunen die Bewegung in den Gesichtszügen der fremden Frau, als diese die Augen auf sie richtete, lud sie aber durch eine höfliche Gebärde ein, niederzusitzen, was Frau Otto Lehmann auch sofort tat, oder vielmehr, wie von einer Umwandlung von Schwäche ergriffen, sank sie in den Stuhl.

Als die Besucherin nicht sprach und nur den Blick mit seltsamem Ausdruck auf das Gesicht des jungen Mädchens gerichtet hielt, nahm Mathilde das Wort.

„Was verschafft mir das Vergnügen, Frau Lehmann bei mir zu sehen, vorausgesetzt, daß Ihr Besuch mir wirklich gilt?“

Die Angeredete strich leicht mit der Hand über ihre Augen und sagte dann mit ruhiger Artigkeit, jede Bewegung war aus ihren Gesichtszügen verschwunden:

„Mein Besuch gilt Fräulein Mathilde von Godsberg.“

Eine Gebärde des jungen Mädchens deutete an, daß sie bereit sei, zu hören.

„Ich will rasch zur Sache kommen“, fuhr die Greisin fort. „Ich habe in Erfahrung gebracht, daß Fräulein von Godsberg ungemein geschmackvolle Stickereien anfertigt, und dies führt mich hierher.“

In Mathildens Angesicht erschien ein helles Rot bei diesen Worten.

„Ich beschäftige mich in der Tat damit“, entgegnete sie, „doch bin ich überrascht zu finden, daß man in größeren Kreisen Kenntnis von meiner Tätigkeit hat.“

„Und darum schämen Sie sich jetzt, nicht wahr?“

Die in scharfem Tone gestellte Frage verstärkte das Rot in dem hübschen Gesichte noch, aber sie erwiderte in sanftem Tone:

„Nein, ich schäme mich meiner Arbeit nicht, habe aber auch keine Veranlassung, öffentlich anzukündigen, wie ich in der Stille schaffe.“

„Natürlich, die Standesehre, begreife. Redliche Arbeit, mein gnädiges Fräulein, adelt auch“, klang es ihr in gleicher Weise wie vorhin entgegen.

Mathilde von Godsberg wußte nicht, was sie aus diesem seltsamen Besuche und seiner befremdenden Art und Weise machen sollte, und war schon im Begriffe, sich zu erheben, als Frau Lehmann in einem Tone, der sehr von dem bisher angeschlagenen abstach, hinzusetzte:

„Arbeit adelt auch, Kind, ich weiß es, denn ich habe gearbeitet, arbeite auch noch und bin stolz darauf, wie Sie vielleicht auf Ihre Ahnenreihe. Schämen Sie sich nicht, eine alte Frau weiß, daß Sie ein braves Mädchen sind!“

(Fortsetzung folgt.)

daher auch keine Bewilligung, sondern nur eine Ermächtigung aus. Auf die Bedenken gegen den Zusatz will ich im einzelnen nicht eingehen, es kann aber dadurch ein Präjudiz geschaffen werden, das sehr schädlich wirken kann. Nach Auffassung der verbündeten Regierungen sollte man sich daher hüten, das Notgesetz ohne die zwingendsten Gründe in seiner Aufstellung zu erschweren.

Abg. Dr. Pachnicke (freis. Vgg.) bittet ebenfalls um Ablehnung des Kommissionsantrages.

Abg. Dr. Spahn (Zentr.): Da seitens der verbündeten Regierungen anerkannt wird, daß sie durch die Summe in dem Etat für 1907 gebunden sind, tritt die Bedeutung des Zusatzes zurück.

Nachdem die Abgg. Frhr. v. Richthofen (deutschkons.) und Singer (Soz.) sich ebenfalls für Ablehnung des Kommissionsantrages ausgesprochen, schließt die Diskussion. § 1 der Vorlage wird unter einstimmiger Streichung des von der Kommission beschlossenen Zusatzes unverändert angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Es folgt die dritte Beratung des Not-Reichsetatgesetzes für die Monate April und Mai 1907.

Hierzu liegt ein von Mitgliedern der Rechten und Linken gestellter Antrag auf Wiedereinstellung der in der zweiten Lesung abgelehnten Forderung zum Erwerb eines Postgrundstückes in der Französischen Straße zu Berlin vor.

Ohne Debatte wird dieser Antrag gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Polen angenommen und mit dieser Aenderung der Notetat im einzelnen und sodann in der Gesamtabstimmung im ganzen.

Ebenso gelangt ohne Diskussion der Gesetzentwurf, betr. die Bemessung des Kontingentsfußes für landwirtschaftliche Brennereien, unverändert zur Annahme.

Es folgen die Interpellationen der Abgg. Dr. Will-Straßburg und Gen. (Zentr.) und der Abgg. Albrecht und Gen. (Soz.) über die Ursachen des Grubenunglücks in Klein-Rosseln (Lothr.), bezw. Veranlassung von Maßnahmen zur Verhütung von Grubenkatastrophen, wie die auf den Zechen „Borussia", „Reden" und „Vuillemin".

Staatssekretär Graf Posadowsky: Ich bin bereit, beide Interpellationen zu beantworten, kann aber erst in einigen Tagen den Tag mitteilen, weil ein technischer Beamter der elsaß-lothringischen Landesverwaltungen zu den Verhandlungen zugezogen werden muß und auch der preußische Handelsminister zur Sache zu hören ist.

Der Gegenstand wird verlassen.

Präsident Graf Stolberg: Durch Nachrichten in der Presse war zu meiner Kenntnis gelangt, daß die hiesige Polizeiverwaltung eine Versammlung, die in den Räumen des Reichstags stattgefunden hatte, für ungesetzlich gehalten hat. Ich habe mich für verpflichtet gehalten, diese Angelegenheit dem Herrn Reichskanzler gegenüber zur Sprache zu bringen. (Zustimmung.) Der Herr Reichskanzler erklärte mir, daß er die Sache prüfen und mir weitere Mitteilungen machen würde. Diese Mitteilung geht mir soeben zu, und ich will Ihnen von dem Inhalt derselben Kenntnis geben. Der Reichskanzler schreibt:

„Die Annahme, daß die Polizei wegen Abhaltung der Versammlung eine strafrechtliche Entscheidung bei der Staatsanwaltschaft beantragt habe oder daß die letztere Behörde unmittelbar eingeschritten sei, ist nach den von mir angestellten Ermittelungen unzutreffend. Allerdings hat die Polizei mit Rücksicht auf die über jene Versammlung verbreiteten Nachrichten Erwägungen darüber angestellt, ob es sich um eine Versammlung gehandelt hat, welche nach den Bestimmungen des preußischen Vereins- und Versammlungsrechts anzumelden gewesen wäre. Sollte die Angelegenheit nicht ohnehin als erledigt zu betrachten sein, so wird die königlich preußische Staatsregierung Ew. Exzellenz vor weiterem von dem Stande der Sache in Kenntnis setzen".

Ich glaube, die Angelegenheit ist hiermit für den Reichstag zunächst erledigt.

Der Präsident schlägt dann vor, heute um 4½ Uhr eine zweite Sitzung zur dritten Beratung verschiedener Vorlagen abzuhalten. — Schluß 4 Uhr.

* *

24. Sitzung. Mittwoch, 20. März, 4½ Uhr.

Am Bundesratstische: Frhr. v. Stengel, Twele, Dernburg.

In dritter Lesung werden ohne Debatte angenommen: der Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und dem Großherzogtum Luxemburg wegen Eintritts von Luxemburg in die Norddeutsche Brausteuergemeinschaft, das Notetatsgesetz für die Schutzgebiete für die Monate April und Mai 1907 und die Vorlage wegen anderweiter Bemessung des Kontingentfußes der landwirtschaftlichen Brennereien.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, den 21. März.

Ein zeitgemäßes Zitat aus den Schriften Kaiser Wilhelms I.

Genau vor fünfzig Jahren, am 21. März 1857, am Vorabende seines 60. Geburtstages schrieb Kaiser Wilhelm I., damals noch Prinz von Preußen, an seinen alten Freund und Lehrer, den General O. von Natzmer, von Koblenz aus:

„Noch im 50. Jahre beantworte ich Ihre so freundlichen und herzlichen Zeilen mit den treuen Wünschen zu dem morgenden Tag, sodaß ich also avant la lettre Ihnen meinen herzlichsten Dank ausspreche. Wenngleich ich Ihre Wünsche gerne annehme, daß es mir wie Radetzky (der auch erst im vorgerückten Lebensalter kriegerische Lorbeeren pflücken konnte. D. Red.) geben möge, so glaube ich doch nicht, daß mir das Los beschieden sein wird denn der Krieg für Preußen scheint abgeschafft zu sein und ein 42jähriger Frieden macht die Waffen zu demselben stumpf!

Der Trieb in der Armee ist gewiß noch außerordentlich groß, aber der Geist erlahmt doch, da nirgend eine Erfrischung möglich ist, wie sie nur der Krieg gibt. Jetzt scheint man im großen pensionieren zu wollen. Wer wird aber den Ersatz bilden, wird er jünger und besser sein? Ich fürchte, man wird manches gute Element verkennen und nicht ersetzen." ....

Könnten diese Worte des unvergeßlichen Kaisers nicht auch in unseren Tagen geschrieben sein? ....

Zur mecklenburgischen Verfassungsfrage.

Aus Schwerin wird gemeldet, daß beide Großherzöge fest entschlossen sind, die Frage der Verfassungsreform auf einem außerordentlichen Landtage unbedingt zum Abschluß zu bringen. Sollte das Reformwerk an dem Widerstande der Ritterschaft tatsächlich scheitern, dann werden die Großherzöge selbst über die Köpfe der Ritterschaft hinweg sich an den Bundesrat wenden, dort ihre Anträge einbringen und einen Zusatz zu Artikel 3 der Reichsverfassung beantragen, um sich hierdurch freie Bahn zur Einführung einer zeitgemäßen Verfassung zu schaffen.

Die Wahlprüfungskommission des Reichstages

setzte gestern, nachdem sie zunächst die Berichte über die Wahlen der Abgg. Fürst v. Hatzfeldt, Sommer und Manz festgestellt hatte, die Prüfung der Wahl des Abg. Schack (2. Sachsen-Weimar, Wirtschaftl. Vgg.) fort. Die Wahl wurde beanstandet und Beweiserhebung beschlossen. Die Wahlen der Abgg. v. Czarlinski (2. Bromberg, Pole) und des Grafen v. Schwerin-Löwitz (1. Stettin, kons.) wurden für gültig erklärt, ebenso diejenige des Abg. Dr. Hermes (7. Liegnitz, freis. Vpt.).

Zwanglose Zusammenkunft der liberalen Reichstagsabgeordneten.

Die Vorsitzenden des Jungliberalen Vereins (Nationalliberale Jugend) Berlin, Rechtsanwalt Dr. Marwitz und Regierungsrat Dr. Poensgen, hatten zum Montag abend die Mitglieder sämtlicher liberalen Reichstagsfraktionen zu einem Bierabend eingeladen. Es waren erschienen von der nationalliberalen Partei die Abgeordneten Beck, Detto, Fuhrmann, Dr. Heinze, Dr. Junck, Merkel, Dr. Stresemann, Trautmann, Dr. Weber, Wehl, Wetzel, Wilde, Wölzl, von der freisinnigen Volkspartei die Abgeordneten Ahlhorn, Geller, Hormann, Manz, Pfundtner und Schmidt-Halle, von der freisinnigen Vereinigung die Abgeordneten Dr. Delbrück, Dove, Dr. Heckscher, Hoffmeister und Dr. Neumann-Hofer, von der deutschen Volkspartei die Abgeordneten Schweickhardt, Storz und Wieland.

Dr. Poensgen begrüßte die Gäste und wies darauf hin, daß die gemütliche Zusammenkunft der die weitesten Kreise des Bürgertums durchziehenden Stimmung Ausdruck geben solle, mit welcher Genugtuung der Liberalismus auf den gemeinsam geführten Wahlkampf zurückblicken dürfe. Seine Worte klangen aus in ein Hoch auf den deutschen Liberalismus und seine Vertreter im Reichstage. Die folgenden Ansprachen der Abgeordneten Hormann und Heckscher, die auf das Einigende im Liberalismus tranken, weckten lebhaften Beifall, der sich noch steigerte, als der Abgeordnete Junck vom Standpunkte seiner Parteifreunde aus seiner lebhaften Befriedigung darüber Ausdruck gab, daß die Bestrebungen, das Einigende in den Vordergrund zu stellen, mehr und mehr an Boden gewonnen. In ähnlicher Richtung bewegten sich die humorvollen Ausführungen des Abgeordneten Manz. Dr. Pfundtner sprach auf die Zukunft eines starken Liberalismus, der unserem Vaterlande so bitter not tue. Rechtsanwalt Dr. Marwitz dankte den Erschienenen und gab der Hoffnung Ausdruck, die liberalen Abgeordneten noch häufig zu zwangloser Zusammenkunft im Kreise der nationalliberalen Jugend vereinigt zu sehen.

Unter dem andauernd hohen Bankdiskont

haben nicht nur die kleinen Gewerbtreibenden sehr zu leiden, auch in den Kreisen des Großhandels, der nach agrarischer Doktrin mühelos große Gewinne einheimst, empfindet man die Verteuerung des Leihgeldes als schwere Belastung und drückende Fessel. Besonders lästig wird das Mißverhältnis, über das in verschiedenen Zweigen des Großhandels geklagt wird, empfunden, welches bei hohem Diskont zwischen diesen und dem gesetzlich feststehenden Zinsfuß für Verzugszinsen seit 1900 (von 5 Proz. bei Forderungen aus beiderseitigen Handelsgeschäften und von 4 Proz. bei anderen Forderungen) besteht; denn in solchen Zeiten sehen sich die Gläubiger häufig in die Lage versetzt, für die Begleichung ihrer eigenen Verpflichtungen den hohen Diskont- bezw. Lombardsatz aufwenden zu müssen, während ihre Schuldner, auch die zahlungsfähigen, in der Absicht, das Geld in der Zwischenzeit besser nutzen zu können, die Regulierung über die vertragsmäßigen Zahlungsfristen hinausziehen.

Die Feier des 18. März in Berlin.

In diesen Tagen, wo die Erinnerung des deutschen Volkes wieder aufs neue auf die blutigen Ereignisse des Monats März im Jahre 1848 hingelenkt worden ist, trifft es sich besonders gut, daß unser lippischer Nationaldichter Wilhelm Oesterhaus in der Landeszeitung eines Mannes dankbar gedenkt, der an diesen Ereignissen tätigen Anteil genommen hat: des Freiheitsdichters Ferdinand Freiligrath. In seinen politischen und sozialen Gedichten gedenkt Freiligrath auch der Märzgefallenen in Berlin, denen er das wuchtige Lied „Die Lebenden an die Toten" gewidmet hat. Ebenso, wie damals die auf den Barrikaden gefallenen Märzkämpfer im deutschen Volke stärkster Anteilnahme begegneten, gedenkt man ihrer auch heute noch mit tiefer Wehmut. Davon legt auch der letzte 18. März Zeugnis ab, wie er in der Reichshauptstadt auf dem Friedhof der Märzgefallenen im Friedrichshain begangen worden ist. Wir lesen darüber im Berl. Tageblatt:

Den leise aufsteigenden Weg, der zwischen den dürren, entlaubten Sträuchern zum kleinen Friedhof aufwärts führt, hält heute ein starkes Schutzmannsheer besetzt. Den Revolver im Gurt, stehen sie, unten in der Nähe der Straße noch einzeln, dann aber, je näher man dem Gottesacker kommt, dichter und dichter. Schließlich nur in Abständen von wenigen Schritten als ernste Wache der dicken Menschenlinie, die hier einsetzt und sich schwarz und gerade über die schmalen Wege des Kirchhofes fortzieht. Ein Polizeileutnant gestattet mir, mein Ziel allein aufzusuchen und das langsame Schrittempo der großen Kolonne zu meiden. Vorbei an der prunkenden, blutroten Seidendraperie, die zu beiden Seiten der schmalen Straße ausgespannt ist. Der Regen hat den äußeren Effekt dieses Farbenmeeres schon einigermaßen beeinträchtigt, das Gold der Druckbuchstaben hier und da ganz zerfressen, den schweren Stickereien geschadet, die — allerdings nur seltenen — Papierblumen zerzaust. Aber noch besteht die blühende Pracht der blutfarbenen Astern und Nelken, unterbrochen vom Weiß der vielblätterigen Chrysanthemen und zarten Orchideen.

„Der Dienst der Freiheit ist ein strenger Dienst,
Er trägt nicht Gold, er trägt nicht Fürstengunst,
Er trägt Verbannung, Hunger, Schmach und Tod ....
Und doch ist dieser Dienst der höchste Dienst."

Weiter vorwärts. Die Mitglieder eines Omnibusdepots tragen auf ihrer Kranzschleife: „Ihr hißtet hoch die Fahne blutigrot, doch statt der Freiheit erhieltet Ihr den Tod." ... Das Personal einer Maschinenfabrik konstatiert im Namen der Freiheit: „Wie auch das Haar an blassen Schläfen klebt, ich werde sein, so lange Willkür lebt". Dann aber fesselt mich zwischen den schwarz-rot-goldenen Schärpen der Demokraten, den schwarz-weißen der Anarchisten und den anderen eine Inschrift. Denn ihr flammend wildes Pathos, vor dessen Temperament selbst die Polizeischeere zurückgeschreckt zu sein scheint, lautet:

„Gerechtigkeit Jahr ein, Jahr aus, o diese armseligen Sprüche!
Ist denn die Welt ein Findelhaus und eine Armenküche?
Wir lesen nicht die Brocken auf mit den Hunden im Wettbewerbe,
Wir schlagen auf des Schwertes Knauf und fordern unser Erbe."

Bei der Kontrolle dieser Zeilen scheint die Obrigkeit ihre gute Stunde gehabt zu haben. Und man begreift nicht recht, wie in idealer Konkurrenz mit diesem Leitmotiv der Vers der „Parteischule":

„Der Sommer reift des Frühlings Saaten,
D'rum folgt dem Juni auch der März.
O Juni komm und bring uns Taten,
Nach neuen Taten lechzt das Herz"

oder die Strophe:

„Wißt, umsonst nicht als Schrankenbrecher
Stießet die Tore der Zukunft Ihr ein:
Wißt, wir Lebenden werden die Rächer
Eures geheiligten Todes sein"

der Konfiskation verfallen konnten. Etwas derber ist freilich der gleichfalls polizeizensorisch verbotene Aufruf:

„Für Euch Verhaßte eine Luft, zu leben
Und zu kämpfen,
Obwohl nicht „niedergeritten",
Bleibet Ihr Sieger
Trotz alledem, trotz alledem.'

Rußland.

Graf Lamsdorff †.

Der ehemalige russische Minister des Aeußeren Graf Lamsdorff ist in vorvergangener Nacht in San Remo gestorben. An seinem Sterbebette waren sein Neffe und ein Arzt anwesend. Er hatte bereits einige Stunden vor dem Tode das Bewußtsein verloren.

Die russische Reichsduma

hat durch den gestern gefaßten Beschluß, über die Erklärung Stolypins zur Tagesordnung überzugehen, bewiesen, daß sie in ihrer Mehrheit bereit ist, mit der Regierung zusammen positive Arbeit zu leisten. Das Verdienst der Kadetten ist es in erster Linie, die dem russischen Volke durch die öden Revolutionsphrasen der Sozialdemokratie drohende Gefahr völliger Anarchie beseitigt zu haben. Die „flammende" Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Zereteli gegen die „Unterdrücker und Veranstalter der Pogrome" stieß im Hause auf so starken Widerspruch, daß es dem Präsidenten Golowin schwer fiel, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Die Begeisterung über den Redeschwall und die Freude an der Revolutionshypnose, die zur Auflösung der ersten Duma geführt haben, fanden sich diesmal nur in den Reihen der Sozialdemokraten, die wie überall, so auch in Rußland nichts lernen wollen.

Ob die Regierung etwas gelernt hat seit der völligen Niederlage Goremykins, muß die Zukunft zeigen.

Bulgarien.

Eine anarchistische Verschwörung.

Sofia, 20. März. Die weitere Untersuchung bezüglich der Ermordung Petkows bestätigt das Bestehen einer weitverzweigten anarchistischen Verschwörung. Erdrückende Beweise liegen gegen den Büchsenmacher des hiesigen Militärarsenals Blaskow vor. Dieser war auch ein Mitarbeiter des vom Bandenchef Gerdschikow herausgegebenen geheimen anarchistischen Blattes „Die freie Gesellschaft." Zahlreiche neue Verhaftungen sind vorgenommen worden. Die Regierung beabsichtigt, eine Gesetzesvorlage einzubringen, nach der künftighin Leute, die Mordanschläge gegen Minister ausführen, standrechtlich verurteilt werden sollen.

Rumänien.

Aufrührerische Bauern.

Bukarest, 19. März. Infolge der seit einiger Zeit in den Bessarabien benachbarten Gebieten der Obermoldau betriebenen Agitation verwüsteten gestern mehrere hundert Bauern aus der Umgegend von Botuşani eine Anzahl Häuser und Geschäfte der Stadt, darunter die mehrerer großer jüdischer Firmen. Die gegen die Aufrührer entsandte Militärabteilung wurde mit Revolvern und Steinen angegriffen. Nach wiederholten Aufforderungen machte das Militär von der Waffe Gebrauch. Die Aufrührer räumten darauf den Platz und ließen vier Tote und neun Verwundete zurück.

Die Bauernunruhen in Rumänien.

Czernowitz (Bukowina), 20. März. Die Bauernunruhen in Rumänien greifen, und zwar vorwiegend im ganzen nördlichen Teile der Moldau, immer mehr um sich. Der Ort Burdajeni ist zerstört worden. Etwa 3000 jüdische Flüchtlinge suchen in den an der Grenze gelegenen Orten der österreichischen Bukowina Zuflucht. In den in der Nähe von Sjnoutz gelegenen rumänischen Orten dauern die Unruhen fort. Etwa 2000 Aufrührer befinden sich auf dem Marsche gegen Mihaileni, wo stündlich Gewalttätigkeiten erwartet werden. Auch dort überschreiten jüdische Flüchtlinge, zumeist Frauen und Kinder, die österreichische Grenze, um sich zu retten.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 21. März.

— **Der Landtag** nimmt heute vormittag 10 Uhr seine Plenarberatungen wieder auf.

— **Fürstliches Theater.** Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß morgen die offizielle Spielzeit ihr Ende erreicht. Gegeben wird Verdis herrliche Oper „La Traviata" mit Berte Schelper als Violetta.

— **Chor-Benefiz.** Auch in dieser Spielzeit hat Herr Intendanzrat Berthold dem Chorpersonal ein Benefiz bewilligt; dasselbe findet am Sonntag statt. Zur Aufführung gelangt Maillarts prächtige Oper „Das Glöckchen des Eremiten."

— **Leopold Zunz-Verein.** Am Sonntag, den 24. d. M., wird der letzte Vortragsabend in diesem Winterhalbjahre stattfinden. Herr Lehrer Goldschmidt-Dortmund, der vielen Mitgliedern als sympathischer Redner bekannt ist, wird über das Thema „Zur Geschichte der Juden in Westfalen" sprechen. Hoffentlich findet auch dieser letzte Vortrag eine so zahlreiche Zuhörerschaft wie die vorhergehenden.

— **Polizeibezirk.** Auf Grund einer zwischen der Fürstlichen Rentkammer und dem Magistrat hierselbst neuerdings getroffenen Vereinbarung ist bestimmt, daß das Rosental bis an die Gebbahn, sowie Bürgersteig und Gebbahn vor der offenen Reitbahn und vor dem Verwaltungsamts- bezw. sog. Offiziantengebäude in Zukunft nicht mehr zu den vom städtischen Polizeibezirk ausgeschlossenen Liegenschaften gehören.

— **Hausabbruch.** Augenblicklich wird in Detmold ein Haus niedergelegt, welches nicht nur für unsere Stadt, sondern für das ganze Land geschichtliche Bedeutung besitzt. Es ist das des Herrn Bürstenfabrikanten Reuter in der Bruchstraße. Vor mehr als hundert Jahren war es im Besitze eines Dr. Keyser, welcher einer der damals angesehensten Familien Detmolds angehörte. Zu der Tochter Leonore des Arztes stand unser erster Fürst Friedrich Wilhelm Leopold in einem sehr innigen Verhältnis, welches hohe Bedenken bei den Vormündern, wie den ersten Staatsbeamten erregte. Dadurch ließ sich der jugendliche Landesherr nicht irre machen. Vor langen Jahren erzählten noch alte glaubwürdige Leute, sie hätten es mit eigenen Augen gesehen, wie der Fürst mit seinem Sechsgespann, im Sommer im Wagen, im Winter im Schlitten, die Töchter des Hauses Justine (?) und Leonore, zu einer weiten Spazierfahrt abgeholt habe. Da Leopold von der geliebten Lore nicht lassen wollte, trug man Sorge, daß sie außer Landes geschafft wurde, da Maßgebende befürchteten, aus einer Verbindung beider könne für das Gemeinwohl Gefahr erwachsen. Man behauptete, nach der Vermählung des Fürsten sei Leonore zurückgekehrt, die Leidenschaft jenes von neuem entfacht. Dies habe zu lebhaften Erörterungen unter den bei der Sache Interessierten geführt. Sicher ist, daß die Dame Detmold dauernd verließ und ihren Wohnsitz in Mannheim nahm, wohin ihr eine bewilligte ansehnliche Geldrente nachgesandt wurde. In dieser Stadt besuchte sie auch Frau Luise Grabbe, geb. Clostermeyer, deren Mutter der Familie Keyser entstammte, nach dem Tode ihres Mannes, des Dichters Grabbe. — Eine andere Familie Keyser war die des preußischen Postmeisters unter der Wehme, im Besitz des Geburtshauses Freiligrath's und des Sterbehauses Grabbe's. Eine dritte Familie K. befand sich im Besitz der Hofapotheke. Dieser gehörte vorübergehend auch das Haus Bruchstraße Nr. 12, in welchem sich die durch einen Keyser mit der Hofapotheke vereinigte Löwenapotheke befand. Das Gebäude kam später an die Färberfamilie Kanne (heute in Berlebeck, Hiddesen u. a. O.), von diesen durch Heirat an Eberhardt's. Der letzte männliche Sproß letzterer veräußerte das Anwesen an Herrn Kaufmann Grote, welcher an der Stelle einen Neubau aufführte. Ihr letzter Sproß, der bekannte F. Keyser (Fiti) besaß ein gemaltes Bild jener Leonore. Wo dies nach dessen Tode verblieb, ist nicht zu ermitteln.

— **Verdingung.** Die Tischler-, Kunstschmiede- und Schlosserarbeiten zum Neubau der reformierten Kirche sollen am Dienstag, den 26. März, vormittags 11 Uhr, vergeben werden. Um auch den kleinen Handwerksmeistern Gelegenheit zur Arbeitsübernahme zu geben, wird die Verdingung in einzelnen Losen stattfinden. Wir machen hierauf besonders aufmerksam. (S. Inserat.)

Lemgo.

— **Stadtverordnetensitzung.** Punkt 1: Antrag des Herrn Rechtsanwalts Wahrburg: Bestrafung der nicht entschuldigten Mitglieder nach der Städteordnung. Da der Antrag auf vielseitigen Widerstand stieß, zog der Antragsteller denselben zurück. 2) Die Festsetzung der Baufluchtlinie zu einem Neubau des Maurermeister Gronemeier am Steinwege war vom Magistrat genehmigt, dem das Kollegium zustimmte. 3) Die Stadtrechnung, die mit einem Bestande von 9084,99 Mk. abschließt, wurde abgenommen. Hierauf wurden einige Punkte überschlagen und der Verkauf von 2 Scheffelsaat Land im Pahnsiek zu 800 Mk pro Scheffelsaat in 1. Lesung genehmigt. Vor der 2. Lesung soll jedoch eine Besichtigung an Ort und Stelle erfolgen. — Die Freiwillige Feuerwehr ersucht zur Anschaffung von 50 Arbeitsblusen einer Beihilfe von 300 Mk., die bewilligt wurden. Die Abtretung von Land am Neuentore wurde von der Tagesordnung abgesetzt, da erst eine örtliche Besichtigung dieserhalb stattfinden soll. Bei dieser Gelegenheit soll der neu anzulegende Verbindungsweg vom neuen Tore nach dem Bruchwege mit in Augenschein genommen werden. Er wird zuvor vom Bauamte abgesteckt werden. — Für die Anbringung von Fenstern an der Veranda des Restaurations-Gebäudes beim Aussichtsturme werden die geforderten 550 Mk. bewilligt. — Die Verpachtung von Land am Blesterberge wurde genehmigt. — Zur Ausbesserung in der Bauerrichterschen Schmiede werden die erforderlichen Kosten von 48 Mk. genehmigt und die Sitzung kurz vor 10 Uhr geschlossen.

— **Die Wahl von 3 Beisitzern (Arbeitgeber)** zum Gewerbegerichte fand gestern nachmittag von 5—6 Uhr statt. Die Beteiligung war eine schwache. Gewählt sind B. Wilh. Kuhlmann, Wilhelm Stapperfenne und Heinr. Küster.

— **Der Vorschußverein** hielt heute seine 35. Generalversammlung ab. Der Reingewinn beträgt vom abgelaufenen Geschäftsjahr 3176.05 Mk. Die Auszahlung von 6 Prozent Dividende wird beschlossen. Der Rest von 666.89 Mk. wird dem Reservefond 2 zugeschrieben. Der Vorstand, Aufsichtsrat und Stellvertreter werden durch Zuruf sämtlich wiedergewählt. Das Gehalt des Vorsitzenden und des Kassierers wurden um je 100 Mark erhöht, das des Vereinsboten um 25 Mk. Ein Mitglied mußte wegen Nichterfüllung seiner Pflichten ausgewiesen werden.

Lage.

— **Mit dem Neubau eines großen Geschäftshauses** der Firma H. Büngener, Ecke der Paulinenstraße und Sedanplatz, ist jetzt schon begonnen worden.

— **Dem Hoflieferanten H. Eickmann** ist die die höchstlandesherrliche Genehmigung erteilt worden, den Titel eines Königlich Rumänischen Hoflieferanten öffentlich zu führen.

Amt Detmold.

Heiligenkirchen, 21. März. **Diebstahl.** In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. sind dem Gärtner Ernst Wieneke aus seinem Garten 6 junge Obstbäume, und zwar 3 Birnen- und 3 Kirschenbäume im Werte von 7,20 Mk. entwandt worden. Um Nachforschung nach dem Täter und den gestohlenen Sachen ersucht der Fürstliche Amtsanwalt.

Amt Brake.

Brake, 20. März. Der „Gegenseitigen Unterstützungskasse der männlichen und weiblichen Tabakarbeiter im Dorfe Brake (E. H.)" ist nach Vornahme einer Statutenänderung von neuem die Bescheinigung erteilt, daß sie vorbehaltlich der Höhe des Krankengeldes den Anforderungen des § 75 des Krankenversicherungsgesetzes genügt.

Wendlinghausen, 20. März. Feuerlärm erscholl heute morgen gegen 6½ Uhr in unserm Orte. Es brannte auf dem Kolonate F. Eikermann Nr. 8 hierselbst. Infolge des heftigen

---

Emil Becker.

Es gibt Menschen, die sich nirgends zeigen können, ohne mit freudigem Halloh empfangen zu werden, die man stets nur beim Vornamen nennt, mit denen man nach einigen Stunden des Beisammenseins Brüderschaft trinkt und deren Anwesenheit unfehlbar eine Fidelitas nach sich zieht. Zu dieser seltenen Kategorie gehört Herr Becker, oder vielmehr unser Emil. Wir glauben, es sei nicht zu viel gesagt, wenn wir ihn als den weitaus bekanntesten und populärsten Mann Lippes bezeichnen. Möglich, daß seine exponierte Stellung als langjähriger Komiker unseres Hoftheaters und Direktors des Sommertheaters einen Teil zu seiner Volkstümlichkeit beiträgt, Bedingung ist es jedenfalls nicht. Ein goldenes Herz, ein köstlicher Humor, Meisterschaft in witziger Replik, die Gabe, selbst Gesellschaften verschiedenster Elemente unter einen Hut zu bringen und das sichere Gefühl eines Jeden, einem Menschen aller Falschheit bar gegenüber zu stehen, — das sind die Gründe seiner Allbeliebtheit. Er geht fort und hinterläßt sicher eine fühlbare Lücke in dem geselligen Leben des Winters. Das Alles betraf den Menschen Becker.

Aber auch den Künstler sehen wir mit großem Bedauern scheiden. Auch hier war er eine originelle, ja in gewisser Hinsicht einzigartige Erscheinung. Das Hervorragendste in seinem künstlerischen Wirken bildete der unfehlbare Kontakt zwischen ihm und dem Zuhörer. Man vergaß auch hier den Menschen nicht und nahm seine Leistungen mit der Zeit fast als ein freundschaftliches Traktement hin. Das ist wohl der beste Beweis für die Stärke und Eigenart seiner Persönlichkeit. Er spielte eigentlich Alles, was nur je für einen Komiker geschrieben ward. War eine Rolle seiner Individualität angepaßt, dann entfaltete er je nach Bedarf beißendste Satyre, rührendste Einfalt, tollsten Uebermut, spaßhaftes Geknicktsein, sanfte Schmeicheltöne, wütendes Poltern, aalglatte Salonmanieren und groteske Straubingerart. Ja, auch Rührung wußte er dem Zuhörer zu entlocken und es gibt ihrer viele, denen seine Darbietung ernster Charaktere fast am meisten zusagten. Wir erinnern an seinen Weigel in „Mein Leopold" und an seinen Narren im „König Lear". Schwer vermissen mag ihn auch seine langjährige „Alte", seine tausendfache Bühnenehegattin, Frau Ziebe. Das Partnerspiel zwischen den beiden war ganz einzig. Sie kannten sich gegenseitig so genau in jeder Bewegung, daß alle diese eiskalten Blicke, dieses Hintergehen, dieses Pantoffelheldentum, diese Gardinenpredigten und diese rührenden Versöhnungsszenen wie ein Stück Natur erschienen. Noch müssen wir des „Sängers" Emil gedenken. Unter den Begriff „Kunstgesang" zwar waren seine diesbezüglichen Leistungen nicht zu subsummieren, aber in zahllosen Operettenpartien bewies er seinen Sinn vor allen Dingen für die musikalische Pointe. So noch kürzlich als Midas in der köstlichen „Galathée" Suppées, die eine Glanzleistung von ihm bildet.

Werfen wir nur noch einen Blick auf den „Kollegen" Becker. Das Theater ist in Wahrheit eine Wiederspiegelung der Welt, aber nicht nur auf der Bühne, auch hinter den Kulissen. Der Beruf des Schauspielers oder Sängers kann um so eher zur Intrigue verleiten und züchtet um so leichter die Eitelkeit, als er schließlich doch nach dem Beifall des Publikums geht und gehen muß. Der Beifall ist ja doch nichts als die Quittung: Dankend empfangen. Wer je mit dem Theater zu tun hatte, kann ein Liedchen von Spielwut, Neid, Schadenfreude anstimmen. Fast ein jedes Mitglied eines Ensembles ward wohl einmal eine unbeliebte Persönlichkeit in den Augen der Kollegen. Emil Becker war es nie. In all den Jahren hörten wir auch kein Wort der Mißgunst vonseiten eines Kollegen über ihn. Das sagt mehr wie alles Andere. Er entwaffnete Alle durch seine echte Kollegialität.

Nun will er das direktoriale Szepter schwingen und das bringt uns auf eine neue Seite seines Wesens, die beim Künstler selten zutrifft. Es ist dies ein organisatorisches und kaufmännisches Talent. Er bewies es als Direktor des Sommertheaters im Neuen Krug. Dies Unternehmen erfreut sich großer Beliebtheit seitens der Detmolder und besitzt einen guten Klang in der Bühnenwelt. Hier aber bleibt er uns treu und wird uns nach wie vor in trefflichen Darbietungen mit den neuen und neuesten Bühnenwerken bekannt machen. So wird das Band zwischen ihm und Detmold nicht zerrissen, nur teilweise losgeknüpft. Wir aber zweifeln gar nicht, daß er bald auch im fernen Schlesien „unser" Emil heiße. Und ist es so, dann darf man um die Zukunft dieses neuen Direktors nicht besorgt sein. Wir aber geben ihm unsere besten Wünsche mit auf den Weg. Möge er mit den Blumen des Erfolges geschmückt sein, möge jedem seiner Schritte jenes launische Weib auf der Kugel folgen. Möge er aber stets unser gedenken, wie wir auch ihn in lieber Erinnerung behalten werden. Das wollen wir ihm immer wieder beweisen, wenn er zur Sommerszeit seinen Einzug in den grünumlaubten Musentempel am Büchenberge hält.

A. W.

* *

Abschiedsbenefiz für Emil Becker. „Der Registrator auf Reisen". Wie dieser Abend verlaufen mußte, das war vorauszusehen: ein überfülltes Haus, Stürme des Beifalls, ein Regen von Blumen, Ströme Weins, Rührung auf den Gesichtern, Abschiedsworte vor der Rampe und hinter dem Vorhang.

Mag heute die kritische Feder schweigen, wer will, die höchst gelungene Aufführung des höchst überflüssig gewordenen alten Schwankes war nur der Rahmen des Bildes. Der Herr Registrator geht auf Reisen, aber weder im Auftrage der Regierung noch in dem des Detmolder Publikums. Er geht auf Reisen, weil die innere Expansionskraft treibt, sich auszubreiten, was Schiller in die bekannten Worte kleidet: Der Mann muß hinaus ins feindliche Leben usw. Hergereist vom Lande des Weines, fand er im Teutoburger Walde all die alten Eichen mit Reben behangen. Ihnen entquollen feurige Tropfen der Freundschaft und der Sympathie. Das registrierte er selber in seinen Abschiedsworten mit bewegter Stimme. Nun zieht er wieder in ein Weinland — nach Schlesien. Dieser Wein, sagt man, sei sauer. Nun, wir glauben, daß der Sohn des Rheines genügend Tropfen seines heimatlichen Trankes hinzumischen, daß ihm der dortige Wein gut munden werde. Und somit: Auf eine fröhliche, erfolgreiche künstlerische Winzerarbeit. Nach dem Schluß der Vorstellung sprach Herr Intendanzrat Berthold warme Worte zu dem Scheidenden. Er gedachte der vielen treuen Dienste, die er dem Theater geleistet habe, und dankte ihm für seine Wirksamkeit. In Abwesenheit des Hofmarschalls überreichte er ihm das Diplom: Fürstlich Lippischer Hofschauspieler. Das gleiche ward Frau Ziebe zuteil.

Emil Becker äußerte, daß Detmold die erste Stelle in seinem Herzen einnähme und daß er es nie vergessen werde. Er erbat von uns ein Gleiches und darf überzeugt sein, daß wir ihm nicht nachstehen wollen. Möge er zu uns kommen, in welcher Eigenschaft es immer sei, wieder sagen wir mit Schiller: So oft du nahst, du sollst willkommen sein!

Wr.

Sturmes griff das Feuer schnell um sich und legte bald das Wohnhaus mit Stallgebäude in Asche. Die Rettungsarbeiten wurden durch das furchtbare Unwetter sehr erschwert. Die Spritzen von Wendlinghausen, Bega und Humfeld waren bald zur Stelle. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

Brake, 20. März. Der hiesige Gemeindeausschuß beschäftigte sich gestern abend mit einer ausgedehnten Tagesordnung, in welcher Gehbahnanlagen, Kanalisation und Brückenbauten den Kernpunkt der Beratungen bildeten. Den Anwohnern der Blomberger Chaussee wurde bis auf weiteres und unter besonderen Bedingungen die Benutzung eines Streifens Land vor ihren Häusern gestattet. Auf Verlangen der Gemeindevertretung sollen die Neuwohner verpflichtet sein, die nach dem Ortsstatut vorgesehene Gehbahnanlage kostenfrei dem Dorfe zur Verfügung zu stellen. Ferner wurde die notwendige Renovierung der Bahnhofsbrücke besprochen. Man war sich in dem notwendigen Neubau einer massiven Fahrbrücke einig und beschloß die Anfertigung eines Kostenanschlages durch Herrn Baurat Hermann zu Lemgo. Vom Gemeindevorsteher wurde schon jetzt mitgeteilt, daß die Amtsgemeinde zu den Kosten auch mit beitragen würde, doch könne ein diesbezüglicher Antrag erst gestellt werden, nachdem man über den Kostenpunkt der Brücke einig sei. Die fragliche Brücke wird eine Breite von 4 Metern erhalten und etwa 1 Meter höher zu liegen kommen, als die alte Holzbrücke. Hierauf kam man zu der geplanten Kanalisation des Niederhofes. Nach einem regen Meinungsaustausch über das sehr teuere Projekt, wobei noch die freiwilligen Gaben der Anwohner hinreichend einer Kritik unterzogen wurden, kam man zu dem Beschlusse, daß mit einer Ueberbrückung des dort fließenden Baches fortgefahren werden solle und zwar bei den Stätten Volland und Stock. Die Anlieger sollen jedoch gehalten sein, die versprochenen Zuschüsse zu den Kosten unverkürzt zu leisten. Die fraglichen Arbeiten, welche im Hochsommer ausgeführt werden sollen, werden im speziellen von einer Kommission geleitet und beaufsichtigt. Nachdem noch über die Anschaffung von Decken für die Totenwagenpferde gesprochen war, beschloß man, Offerten von Pferdebesitzern zu den Leichentransporten entgegen zu nehmen. Nach der Zuschlagserteilung auf die Angebote sollen die Fuhrleute verpflichtet sein, die fraglichen Decken zu liefern und solche in das Eigentum der Gemeinde übergehen zu lassen. Zum Schluß wurde der Antrag des Kaufmanns und Wirts Wettlaufer betr. die Ueberbrückung des Untrenebaches am Marktplatze besprochen. Ueber diesen Punkt der Tagesordnung kam man glatt hinweg, weil man in eine genaue Beratung, mit Rücksicht auf die bevorstehenden bedeutenden Ausgaben, nicht eingehen könne. Es soll jedoch der Versuch gemacht werden, die Landeswegebau-Verwaltung und die Amtsgemeinde zur Hergabe von Zuschüssen zu bewegen. Die Anwohner garantieren bereits 500 Mk. aus freiwilligen Gaben. Das Projekt wurde im Prinzip als gut befunden und zum Ausdruck gebracht, daß die Verwirklichung eine wesentliche Verschönerung des Ortes bedeute.

Amt Schötmar.

Schötmar, 20. März. Die Anwohner der Schülerstraße hatten sich am Dienstag mit dem Gemeinde-Ausschuß im „Odeon" versammelt, um über die Umpflasterung der Schülerstraße zu beraten. Die Kosten belaufen sich auf 12 700 Mark einschließlich Kanalisation und Bordsteine. Es wurde eine Einigung dahin erzielt, daß Herr Geometer Schmidt vorerst feststellen soll, wieviel Frontlänge jeder Besitzer hat und wieviel er zu zahlen hat. In sehr anerkennenswerter Weise kam Herr Silberbach der Ortschaft entgegen, indem derselbe das Pförtnerhaus, welches von dem Fabrikarbeiter Prüßner bewohnt ist, und um eine gerade Straße zu gewinnen, für den Preis von 1250 Mark zum Abbruch verkaufte. Der Zuschlag muß jedoch innerhalb vier Wochen erfolgen.

Schötmar, 20. März. In den hiesigen Schulen fanden gestern und heute die Osterprüfungen der Schüler statt.

Schötmar, 20. März. Am Freitag findet im Hotel Korf, abends 8 Uhr, eine Gemeinde-Ausschußsitzung statt.

Wüsten, 18. März. In den letzten Jahren haben die Bewohner der sogenannten „Lehmkuhle" unter großem Wassermangel häufig gelitten und haben sich daher der Kaufmann Siemer, der Kolon Müller und der Gastwirt Hetland veranlaßt gesehen, eine Wasserleitung aus dem Brunnen des Schneidermeisters Brune anzulegen. Wir wünschen ihnen nun, daß sie nun immer reichlich zu „trinken" haben.

Sylbach, 20. März. Der Maurermeister Fr. Boke in Sylbach verkaufte heute einen Teil der Obermeierschen Besitzung Nr. 42 am Bahnhof Sylbach, Gemarkung Wadden hausen, an Herrn Schneidermeister Wedegärtner daselbst. Herr Wedegärtner gedenkt das alte Haus abzubrechen und ein neues der Neuzeit entsprechendes Geschäftshaus zu errichten.

Amt Oerlinghausen.

Leopoldshöhe, 19. März. Daß der Ausstand in der Zigarrenfabrik Bornheim so schnell beigelegt worden ist, hat darin seinen Grund, daß bereits die Hälfte der Bornheim'schen Arbeiter die Arbeit niedergelegt und in der von der Zigarrenfabrik Wolff in Schötmar hier eingerichteten Filiale Arbeit gefunden haben. Und zwar zu wesentlich besseren Bedingungen, als wie sie in der Bornheimschen Fabrik herrschten. Wie uns mitgeteilt worden ist, zahlt die Wolff'sche Fabrik den Arbeitern pro Tausend 2 Mk. mehr wie Bornheim, was doch ein großer Unterschied ist. Hätte Herr Bornheim die Forderungen der Arbeiter gleich bewilligt und nicht nur 20 Pf., so wäre es zu dem Streik überhaupt nicht gekommen. Zweifellos ist durch die Haltung des Herrn Bornheim unnötig das bis dahin immer gute Verhältnis gestört worden. Wir wollen nur hoffen und wünschen, daß mehr und mehr die Gegensätzlichkeit schwindet und die Zigarrenindustrie zum Segen unseres aufblühenden Ortes sich weiter entwickelt.

Amt Horn.

Wilberg, 20. März. Das am Sonntag stattgefundene Bockbierfest bei Gastwirt Vogt erfreute sich eines sehr guten Besuchs und ist in schönster Harmonie verlaufen.

Amt Schieder.

Herrentrup, 20. März. Standesamtliche Nachrichten vom Monat Februar. Geburten: Ein Knabe dem Maurermeister E. König in Reelkirchen, dem Ziegler Friedrich Weiße in Herrentrup. Ein Mädchen dem Maurer Karl Stammeier in Reelkirchen. Todesfälle: Wegearbeiter Karl Drifte in Herrentrup, 65 J. alt. Eheschließungen: Tagelöhner Fried. Kösbrig in Belle und Witwe Luise Tegt aus Herrentrup. Maurer Hermann Simonsmeier und Konradine Sander in Reelkirchen.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 21. März. Am Freitag, 22. d. M., feiern die Eheleute Schuhmachermeister Ernst Rieke und Wilhelmine geb. Röhrmann hierselbst, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem allgemein beliebten Ehepaare zu dieser Feier herzlichen Glückwunsch.

Alverdissen, 20. März. Die Geschäfte der hiesigen Postanstalt haben sich in den letzten Jahren, trotzdem einige Ortschaften der näheren Umgegend zu anderen Bezirken gelegt sind, so sehr gehoben, daß die in dieser Beziehung für Postagenturen bestimmte Maximalhöhe längst überschritten ist. Wie an maßgebender Stelle verlautet, wird daher beabsichtigt, die hiesige Postagentur in Kürze in ein Postamt III umzuwandeln. Ein in voriger Woche hier anwesender Postinspektor aus Minden hat sich bereits nach passenden Diensträumen für ein Postamt umgesehen. Herr Postagent Bödeker hierselbst, der die Agentur über 30 Jahre getreulich verwaltet hat, wird dann wohl seinen Dienst quittieren müssen.

Aus dem Begatale, 20. März. Die unausgesetzten gewaltigen Regengüsse haben es fertiggebracht, die Bega und ihre Nebenflüsse weit über ihre Ufer hinaus zu vergrößern. Die Bega führt seit gestern abend ungeheure Wassermassen mit sich und vernichtet noch manchen angrenzenden Acker. Der Wasserstand ist im steten Steigen begriffen.

Amt Barenholz.

Almena, 20. März. **Paul Gerhardt-Feier.** Am vergangenen Sonntag fand in hiesiger, festlich geschmückter Kirche ein Paul Gerhardt-Gottesdienst statt, zu welchem die Gemeinde recht zahlreich erschienen war. Nach der Schriftlesung sang der Kirchenchor den Choral: „Befiehl du deine Wege", von Paul Gerhardt. In der Predigt schilderte Herr Pastor Lahde das Leben des von Gott begnadeten Mannes, der vor 300 Jahren am 12. März geboren wurde und der deutschen Nation zum unermeßlichen Segen geworden ist durch die große Fülle seiner wunderbar schönen Lieder, die Herz und Gemüt erquicken. Unser Volk kennt ihn und liebt ihn als ein Friedenskind in Kriegszeit, als einen tapferen Helden in Friedenszeit, als den Sänger für alle Zeiten, darum wird auch wohl von allen Gemeinden unseres deutschen Vaterlandes dieser Geburtstag des bedeutenden Mannes, des Paul Gerhardt, gefeiert. Mit den beiden letzten Versen des Liedes: „Ist Gott für mich, so trete gleich alles wider mich", schloß die schöne Feier, die auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck gemacht zu haben schien. An den Kirchenausgängen wurden Schriften, enthaltend Lebenszüge des Paul Gerhardt, verkauft.

Silixen, 20. März. Heute nachmittag gegen 2 Uhr wurden unsere Bewohner durch Feuerlärm in Aufregung versetzt. Das Wohnhaus des Zieglers Friedrich Rehling Nr. 85 stand in Flammen. Bei dem starken Weststurm lag große Gefahr vor, daß auch das etwa 3 Meter entfernt stehende Backhaus und Stallgebäude mit vernichtet wurde. Die Feuerwehr trat sofort in Tätigkeit, konnte jedoch mit Rücksicht auf die rapide Zunahme der Feuersglut nicht viel ausrichten. Ueber die Entstehungsursache ist noch nichts bekannt.

Silixen, 20. März. Heute nachmittag brannte hierselbst das Wohnhaus des Zieglers Rehling nieder. Ueber die Ursache des Feuers ist nichts bekannt. Weil das Haus in der Mitte des Dorfes liegt und da mehrere Häuser in nächster Nachbarschaft standen, hätte bei dem heftigen Winde das Feuer leicht eine größere Ausdehnung nehmen können. Doch waren so schnell die Löschmannschaften zur Stelle, daß der Brand auf das eine Haus beschränkt blieb.

Amt Schwalenberg.

Lothe, 19. März. Am Sonntag, den 17. d. M., nachmittags 4 Uhr, fand im Saale des Gastwirts Nagel die diesjährige Generalversammlung des Rindvieh- und Schweineversicherungsvereins statt. Aus dem Geschäftsbericht ist folgendes hervorzuheben: Es gelangten im verflossenen Geschäftsjahre zur Vergütung 3 Stück Großvieh, 7 Kälber und 16 Schweine. Dem Rechnungsführer F. Rode wurde Entlastung erteilt.

Elbrinxen, 20. März. Die Agentur der Landeszeitung hat ab 1. April Herr Carl Brügge auf Nr. 85 übernommen. Herr Brügge nimmt Bestellungen auf die Zeitung, Drucksachen und Inserate jederzeit entgegen.

Letzte Nachrichten.

Detmold.

— **Der Tierschutz-Verein** hält am Sonnabend, den 23. d. Mts., abends 8 Uhr, seine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Vorstandswahl; 2. Rechnungsabnahme.

* * *

Prinz Arenberg schwer erkrankt.

Berlin, 21. März. Ueber das Befinden des Prinzen Arenberg kursierten gestern im Reichstage Gerüchte, die das schlimmste befürchten lassen.

Der Besuch des österreichischen Thronfolgers in Berlin.

Berlin, 20. März. Die Reise des österreichischen Thronfolgers Erzherzog Franz Ferdinand nach Berlin erfolgte nur, um dem Generaldirektor der Reichs-Museen Geheimrat Dr. Bode, einen Besuch abzustatten. Nur durch einen Zufall sah sich der Erzherzog veranlaßt, einen Besuch im königlichen Schlosse zu machen; alle hieran geknüpften politischen Kombinationen sind ohne jede Bedeutung.

Die Landtagswahlen in Altenburg.

Altenburg, 20. März. Bei den Landtagswahlen behaupteten die Sozialdemokraten die bisherigen 3 Sitze. Aus den ländlichen Bezirken fehlen die Resultate noch. In den Städten erlitten die bürgerlichen Parteien schwere Niederlagen.

Bäckerstreik in Aussicht.

Berlin, 20. März. Der Verband der Bäckergesellen in Berlin hat einen neuen Lohntarif ausarbeiten lassen und denselben den Vorständen der verschiedenen Ortsinnungen vorgelegt. Da die Meister nicht geneigt sind, den Forderungen entgegenzukommen, dürfte es bald zu einem großen Lohnkampfe kommen.

Graf Lambsdorff †.

San Remo, 20. März. Der frühere russische Minister des Aeußeren Graf Lambsdorff ist vergangene Nacht 1 Uhr gestorben.

Der Bauernaufstand in der Walachei.

Wien, 21. März. Aus Bukarest wird gemeldet: Die Stadt ist von 30 000 Bauern terniert. Da die Garnison zu schwach, ist die Gefahr für die Bevölkerung sehr groß. In Jakurari kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Bauern und Militär. Die Bauern wurden zurückgeworfen und viele getötet. Der ganze Bezirk Jathy ist in Aufruhr. Der Ort Otuschani ist dem Erdboden gleich gemacht. Das 4. Armeekorps wird mobilisiert. In Otuschani beteiligten sich die Truppen an den Plünderungen.

Unruhen in Persien.

London, 20. März. Meldungen aus Teheran besagen, der Schah plane einen Staatsstreich vor. Die Lage im Innern ist sehr gefährlich. Die Plünderungen nehmen überhand.

Sturm an der englischen Küste.

London, 20. März. An der ganzen Süd- und Westküste Englands herrscht ein furchtbarer Sturm. In Mountrebec wurde die ganze Kanalanlage zerstört; in Queenstown kenterte ein Militärboot, zwei Matrosen ertranken. Längs der Küste haben viele Ortschaften großen Schaden erlitten.

Gottesdienste.

Synagoge

Freitag abend 6¼ Uhr.
Sonnabend morgen 9 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

3 gelernte Ziegler (deutschsprechende Russen) sind sofort, weil überzählig, abzugeben. 7026
Näheres bei Ziegelmeister
H. Hesse 169,
Sichterheide-Heidenoldendorf bei Detmold.

Wohnhaus
mit schönen Bauplätzen zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unter Nr. 5975 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine Kinderfrau oder älteres Mädchen
nach **Osnabrück** zum 1. April oder Mai gesucht. Lohn monatlich 25 Mk., ferner ein 7025
tücht. Mädchen
für Haus und Küche
zum 1. Mai. Lohn 70–80 Taler.
Nachzufragen bei
Max Blank & Co., Detmold.

Damenschneiderin
für ein größeres Dorf in Lippe gesucht. Schriftl. Meldungen unter Nr. 6985 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ich suche per sofort ein tücht. 7014
Dienstmädchen
gegen guten Lohn bei guter Behandlung. **Fr. Otto Bergmann, Elberfeld,** Mühlenstr. 1.

Tüchtigen
Buchbindergehilfen
auf Kundenarbeit sucht
6881) **Paul Metzentin.**

Für mein Kolonial- und Eisenwarengeschäft suche zum 1. April oder später einen
Lehrling
aus guter Familie, unt. günstig. Bedingungen. 7003
Chr. Stumpf
Blomberg.

Suche für gleich oder 1. April einen soliden 6987
Bäckergesellen.
Carl Grosskurth,
Großenmarpe i. L.

Achtung! Achtung!
Habe noch mehrere Trupps Russen für Landwirtschaft und Industrie abzugeben, auch mit Aufseher und Vorarbeiter.
F. Wilhelm Neumann, vorm. A. Pach, Stellenvermittler, Rosenberg, Oberschlesien.

Suche auf sofort einen tüchtigen, verheirateten
Knecht
zum Steinefahren. Lohn 95 Mk. monatlich, freie Wohnung und Brand. 6997
Meldungen an
Ziegelmstr. Heinrich Busse
in **Marten,** Ziegelei Korte.

Ein
2. Brenner, Abnehmer, Ein- und Ausschieber und 2 Jungen
finden bei hohem Lohn noch eine gute Stelle
Meldungen nimmt 6999
A. Ellerkamp
Lage i. L.
entgegen.

Suche umständehalber
1. Maschinisten.
Lohn 29 bis 30 Mk. 7004
H. Schapeler,
Hörste,
Post Pivitsheide.

Suche auf sofort oder in 14 Tagen, bei 12stündiger Arbeitszeit, 7016
1 Mann
zum Abschneiden, Lohn 25 Mk.
1 starken Burschen
für umgehende Arbeit, der auch gleichzeitig das Heizen erlernen kann. Angeb. sind zu richten an
Aug. Hoppe,
Ziegelmeister,
Herdorfer Dampf-Ziegelei in **Herdorf (Rhld.)**

Suche noch einige [7008
Ofenleute
und 2. Brenner.
Lohn 24–26 Mk. pro Woche Arbeitszeit von ½6–7 Uhr abends. Löhnung alle 14 Tage.
W. Obendiek,
Ziegelei Linnenkohl,
Dotzheim bei Wiesbaden,
oder bei **H. Obendiek,**
Lage (Lippe), Rheinstraße 57.

Ziegelmeister
gesucht, mit 12 bis 15 Mann, auf Binnendeichziegelei, Handstrich, bei Stade. Schriftliche Meldungen unter Nr. 7022 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche für gleich nach Ostern einen 7021
2. Brenner,
Lohn 24 Mark die Woche.
Wilhelm Niehoff,
Ziegelmeister,
Hemer 80a.

Aelterer erfahrener **1. Brenner** sucht per sofort Stellung. Zeugnisse u. Referenzen stehen zu Diensten. 7012
Gefl. Off. m. Lohnangabe sind unter Nr. 7012 an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Darlehen 5—6%
sofort auf Wechsel, Schuldschein innerhalb 3 Jahren rückzahlbar An- u. Verkauf von Hypotheken, Wertpapieren. Erste Referenzen. 100. v. Dankschreiben. **J. Stusche, Berlin W. 57** Kurfürstenstr. 155.

Tierschutz-Verein.
General-Versammlung
am 23. d. Mts., abends 8 Uhr im Arminius-Hotel (G. Kate).
Tages-Ordnung:
Vorstandswahl. (7000
Rechnungs-Abnahme.
Der Vorstand.

Leopold Zunz-Verein.
Sonntag, den 24. März, abends 8 Uhr, im Saale des Hotel Fürst Leopold
Vortrag
des Herrn Lehrer Goldschmidt-Dortmund: „Zur Geschichte der Juden in Westfalen". 7023

Frisch eingetroffen:
Große grüne Heringe,
Pfund 15 Pf.,
Schellfisch,
Pfund 30 Pf., 7019
bei **Weber,** Wehmstraße 10.

Monikendamer
Bratbückinge, grüne Heringe.
Ad. Wiethaup
5653 Freiligrathstraße 1.

Ia. frische
Nordsee-Schellfische,
— Rotzungen —
Tafel Zander,
echte Kieler
Bückinge, Sprotten,
geräuch. Lachs und Aal.
E. Steller,
Hoflieferant.

Gestern abend von Steller über die Neustadt 7017
Brille verloren.
Gegen Belohnung abzugeben
Exterstraße 13.

Ein großer Posten schädelechter
Hirschgeweihe,
6—10 Ender u. Abnormitäten, preiswert abzugeben. (7013
Alois Gröschen,
Gasthof „Zur Rose".

Neue Phonolas
wegen Aufgabe des Laden-Geschäfts zu verkaufen, à Stck. 375 Mk. Näheres in der Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 6996.

Umzugshalber unter der Hand zu verkaufen 7006
1 starker Kuhwagen, Kuhgeschirr, Dezimalwage mit Gewichtstücke.
Wilh. Schnittger,
Bega.

Hypothek von 5000 Mk.
ist zu verkaufen.
Schriftl. Angeb. unt. Nr 6986 an die Geschäftsstelle d. Bl.

40 000 Mark
auf 1. Hypothek zum 1. Oktober gegen doppelte Sicherheit gesucht
Schriftl. Angeb. u. Nr. 7018 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnung gesucht
von 2—3 Zimmern und Küche in mäßiger Preislage. Schriftl. Offerten (nur mit Preisangabe berücksichtigt) an die Geschäftsstelle dieses Blattes u. Nr. 7015.

Eine kleine 6958
Familien-Wohnung
ist zum 1. Juli oder früher an ruhige Mieter zum Preise von 135 Mk. zu vermieten.
Wedrenhagenstr. 5.

Zwei freundliche
Mansardenzimmer
für einzelne Frau zu vermieten.
7024 **Langestraße 18.**

Eine schöne 6212
Wohnung,
1 Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17.

Eine kleine, neue
Villa
in schöner Lage, ist umständehalber sehr preiswert zu verkaufen.
Näheres durch 6923
Fr. Tölle,
Rentner, **Bruchstraße 19.**

Grundbesitzer, welcher sein Grundstück 2c. vorteilhaft verkaufen will, Hypoth. oder Teilh. sucht, sende Adresse sofort an die **Exped. d. Blattes** unter **N. 309.** Vertreter in d. nächsten Tagen anwesend. Besuch kostenlos. Kein Agent. strengste Diskretion. Verbind. mit ca. 200 Bankhäusern. (6982

Restaurant L. Himstedt
(Inhaber **Aug. Kampmann**) 7011
Sonnabend, den 23. März:

großes Bockbierfest
mit musikalischer Unterhaltung.
Eintritt frei.

In das hiesige Handelsregister, Abteilung B, ist heute zu der unter Nr. 2 eingetragenen Firma **„Bösingfelder Elektricitätswerk, G. m. b. H. in Bösingfeld"** eingetragen, daß an Stelle des bisherigen Geschäftsführers, Apothekers Wilh. Münch in Bösingfeld, der Kaufmann Julius Kleeberg in Bösingfeld zum Geschäftsführer und als dessen Stellvertreter der Apotheker Dr. Friedrich Kobbe in Bösingfeld ernannt sind. (7007

Alverdissen, den 9. März 1907.

Der Gerichtsschreiber Fürstl. Amtsgerichts.

Holzverkäufe in den Fürstlichen Forsten.

Oberförsterei Lopshorn.

Am **Sonnabend, den 23. März,** morgens 10 Uhr, soll im **Reddermannschen Gasthause in Pivitsheide** meistbietend verkauft werden:

I. Aus dem Schutzbez. des Försters Thiemann, Donoperteich. 1) Weggingh.-Bruch 59a. **Eichen:** Nr. 1—43 = 30 Stck. Nutzh. = 12,96 fm, 17 rm Klob. u. Kn., ungek.; **Birken** Nr. 44—76 = 17 Stck. Nutzh. = 10,88 fm, 10 rm Klob. u. Kn., 15 rm Aststrg. 2) Allhornsberg 56b, 62a, 63c. **Kiefern** 179 Stck. Nutzh. = 83,51 fm, Nr. 1—132, 150—196, 59 rm Klob u. Kn., ungek., Nr. 1—18, 25—59. 3) Streitbrink 70b, 71a 72b **Kiefern:** 8 Stck. Nutzh. = 4,68 fm, Nr. 260—267, 14 rm Klob u. Kn., Nr. 141—145, 268, 69; **Buchen:** 2 rm Knpp., Nr. 255 **Birken:** 16 Stck. Nutzh. = 5,84 fm, Nr. 230—245, 5 rm Klob u. Kn., 15 rm Aststrg., Nr. 246—55.

II. Aus dem Schutzbezirk des Försters Frischemeier, Augustdorf. Hülsgrund 27a, 24a: **Buchen:** 57 Stck. Nutzh. = 35,81 fm, Nr. 1—57. 6842

Oberförsterei Sternberg
Brennholz-Verkauf.

Am Sonnabend, den 23. März 1907, morgens 10 Uhr, sollen in Vehmeiers Gastwirtschaft in **Linderhofe** aus dem Schutzbezirk Sternberg verkauft werden:

Buchen: Wolfsbusch: 130 rm Kl. u. Kn., 30 Hfn. Aststrg. Habichtsberg: 100 rm Kl. u. Kn. **Fichten:** Schanzenberg: 8 Hfn. Dchfrg. An dem Nutzholzverkauf am 26. d. Mts. auf Linderhofe kommen aus den Distr. Schierenegge, Eimkeregge u. Johannberendsbusch: ca. 170 Stck. Fichten u. Lärchennutzholz mit 46 fm u. 37 Stang. I. Kl. zum Verkauf. 7001

Oberförsterei Berlebeck.

Montag, den 25. März, vormittags 11 Uhr, soll im Forsthaus Kreuzkrug nachbenanntes Holz aus dem Schutzbezirk des Försters Möller öffentlich meistbietend verkauft werden: 6984

I. Buchen. 1) Hau **2a: 21** starke Buchen-Aststreisighaufen Nr. 41/61. 2) Breitehals 8d e: 18 Stück Buchen-Nutzholz mit 7,18 fm Nr. 1/18, 26 starke Buchen-Aststreisighaufen Nr. 83/108. 3) Koppennacken 25c e, 26a: 6 rm Buchen-Kloben Nr. 62/65, 20 rm Buchen-Knüppel Nr. 1/11, 16 starke Buchen-Aststreisighaufen Nr. 19/34, 3 starke Buchen-Langholzhaufen Nr. 51/53. 4) Kreuzeckshals 4a: 16 Buchen-Aststreisighaufen Nr. 7/23. 5) Paulinenholz 90b, 76a, 75c: 15 Buchen-Aststreisighaufen Nr. 5/18, 10 starke Buchen-Langholzhaufen Nr. 1/10. 6) Breitebastern 24c: 7 Stück Buchen-Nutzholz mit 2,87 fm Nr. 1/7, 7 Buchen-Durchf.-haufen Nr. 1/7.

II. Fichten. 7) **Breitekopf 24a: 4 Stück Fichten-Nutzholz** mit 0,71 fm Nr. 1/4. 8) **Koppennacken 25g, d: 43 Stück Fichten-Nutzholz** mit 8,91 fm, 10 Stangen I. u. II. Kl. Nr. 14/66, 14 Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 1/13. 9) **Hirschsuhle 7h e: 30 Fichten-Durchf.-Haufen** Nr. 1/30. 10) **Hau 2a:** 10 Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 52/61. 11) Breitehals **8d: 14 Haufen Fichten-Durchf.-Haufen** Nr. 63/76. 12) Breitehals 8c: 16 sehr starke Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 100/115. 13) Rosental 8b, Twellenhals 13e: 26 Fichten Durchf.-Haufen Nr. 116/141. 14) Hülstal 3d: 84 Stück Fichten-Nutzholz mit 22,47 fm, 98 Stangen I. und II. Kl. Nr. 1/103e, 5 starke Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 110/114. 15) Breitebastern 23b, 27c: 20 Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 1/20. 16) Paulinenholz 90b d: 5 Stück Fichten-Nutzholz mit 3 fm Nr. 1/4, ½ rm Fichten-Kloben Nr. 2. 17) **Hau 2d: 93 Stück Fichten-Nutzholz mit 14,51 fm, 95 Stangen I.—III. Kl. Nr. 1/118, 9 starke Fichten-Durchf.-Haufen Nr. 132/140.** 18) **Breitebastern 24c d,** 28c: 22,8 rm Fichten-Kloben u. Knüppel, ungekürzt, Nr. 160/162, 200/214, 220/239.

III. Kiefern: 19) Schmalebastern und **Breitebastern 20c b,** 28c b, 27 b, 23 g, Rosental **23b, 14c, Breitekopf 15b, 24a,** Paulinenholz 90b: 175 Kiefern-Hauf. **enthaltend 215 rm Klob. und Knüpp. ungekürzt.**

M. **Peterseim's** Blumengärtnereien, Gesellschaft m. b. H. **Erfurt.**
Dieses Jahr sehr billig: Blumen- und Gemüsesamen, Obstbäume, Rosen. — Hauptkatalog umsonst. —

Sonderangebot, verbindlich bis 4. April: Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 6000 Glasschalen, gefüllt mit frischem Waldmoos und dieses bepflanzt mit Maiblumenstauden; die Maiblumen treiben nach und nach aus dem Moose hervor, und bald knospen sie und blühen — das ganze Frühjahr hindurch einen entzückenden Fensterschmuck bildend.
Glasschale gefüllt mit Waldmoos und bepflanzt mit Maiblumenstauden **98** Pf.
2 solcher kompleit gefüllter Glasschalen M. 1,95 — 4 Stück M. 3,75, 8 Stück M. 7,—. Unter 2 Stück werden nicht versandt.
Die Glasschüsseln können später auf der Tafel als Salat- und Kompottschüssel verwendet werden; auch zum Immerwiederfüllen mit Blumen. 6998

Stillstand ist Rückgang.

Roesse 5 Pfg.-Backpulver ist in der gesamten Feinbäckerei vollwertiger Ersatz für Hefe. Vorzüge: gleichmässigeres Aufgehen des Teiges, verdauungsfördernd, sichert den Backerfolg, einfach und billiger im Gebrauch. Man sammle Prämienscheine. **Roesse** G. m. b. H., **Hameln.**

Ortsverein Humfeld
der Lippischen Liberalen Volkspartei.

Am Sonnabend, den 23. März,
abends 7½ Uhr,
findet im Lokale des Herrn Nagel eine

politische Versammlung

statt. In dieser wird von Herrn Abg. Dr. Neumann-Hofer oder von Herrn Redakteur Staercke über die wichtigsten Lippischen politischen Fragen ein

Vortrag

gehalten. Der unterzeichnete Vorstand macht auf diese Versammlung besonders aufmerksam und ladet alle Mitglieder herzlich und bringend ein.

Der Vorstand.

Bitte Schaufenster beachten!

Noch nie dagewesen!

Ein großer Posten 6803

Gardinen

wird zu den **denkbar günstigsten Preisen verkauft.**

Alle Gardinen werden kostenlos aufgemacht.

Leopold Kesting,

Dekorations-Geschäft.

Bitte Schaufenster beachten!



Wer **Wert** auf

Qualität

legt, versuche meine auf dem neuesten Schnellröster „Probat" gerösteten **Kaffee's** im Preise von 90 Pfg. bis 1.60 Mk pro Pfund.

C. Strathmann
vorm. Aug. Meyer

Erste Detmolder Dampf-Kaffee-Rösterei für Grossbetrieb. 3397

Todes-Anzeige.

Heute morgen gegen 4 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

Heinrich

im Alter von 13 Jahren. 6991

Un stilles Beileid bitten die trauernden Eltern und Geschwister:

Briefträger Heinrich Sander
nebst Frau und Kindern.

Detmold, den 20. März 1907.

Die Beerdigung findet am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, von Lageschestraße 139 aus, statt.



Todes-Anzeige.

Heute morgen gegen 8 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unsere liebe Mutter

Frau Ww. Elise Leppelmeyer

geb. Held

im 67. Lebensjahre, welches wir allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme anzeigen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Carl Leppelmeyer,
Henny Leppelmeyer.

Lage, den 20. März 1907.

Die Beerdigung findet Sonnabend, 23. d. M., nachmittags 3½ Uhr, statt. Kranzspenden sind nicht im Sinne der Entschlafenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, für die reichen Kranzspenden, sowie auch für die trostreichen Worte des Kand. Herrn Reser bei der Beerdigung unserer teuren Entschlafenen sagen wir hierdurch allen unsern **herzlichsten Dank.** [7009

Geschwister Diekmann.

Jerxen, den 21. März 1907

Von der Reise zurück!

6939

Dr. Cramer,
Spezialarzt für Nervenkrankheiten.
Bielefeld, Obernstr. 44.

18—20 000 Mk. 6661
werden auf ein Geschäftshaus an erster Stelle zu 3½% umzuleihen gesucht. Angebote u. **S. R. 53 Detmold** erbeten.

900 Mark
auf hiesiges Haus, gute Sicherheit, 5—6% Zinsen, gesucht. Schriftl. Offerten unter Nr. 6885 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ländliche Wirtschaft
bisher in einem Familienbesitz, besonders für Bäcker günstig, verkäuflich. **E Köppen, Hameln.** 6928

Teilhaber-Gesuch.

Seit einigen Jahren best. Fabrik d Nahrungsmittelbranche sucht zwecks Vergrößerung des Betriebes Teilhaber m. 10—15 Mille Sehr hohe Rentabilität. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 6896 an die Geschäftsst. d. Bl.

Zum 1. April suche ich ein

Küchenmädchen.

Frau H. Lobeck.
Meldung an **S. Langenheim Ww.,** Detmold. (6883

Ab 1. April oder auch für später suche ich ein
tüchtiges, sauberes

Mädchen

nach Bad Meinberg. Guter Lohn u. gute Behandlung zugesichert.

R. Bögeholz
6838 **Bad Meinberg.**

Zweites 6964

Mädchen

für größeren Haushalt zum 1. April od. später gesucht.

Frau Major Schwerk,
Münster, Schwelingstraße 2).

Ein erfahrenes 6963

Erstmädchen,

sowie ein

Zweitmädchen

für Haus- und Küchenarbeit zum 1. April oder später gesucht.

Frau Ad. Timmermann,
Lippstadt.

Für kleinen Haushalt, 3 Personen, suche ich für Mitte April ein **ordentliches** 6751

Mädchen

für Küche und Hausarbeit.

E. Kühnle,
Düsseldorf, Uhlandstr. 8.

Zum 15. April

Hausdiener

gesucht. 6901

Hotel Teutoburger Hof,
Detmold.

Suche zum 1. April oder später einen 6960

Bäckergesellen.

Hugo Brenker,
Kolonial- und Eisenwaren.
Schlangen i. Lippe.

Einen jüngeren

Bäckergesellen

sucht (6938

Herm. Pottharst
in Lage.

Lehrling

gesucht, mit guter Schulbildung, zu Ostern oder 1. Juli. Wohnung und Kost im Hause.

A. Schormann,
Schötmar. [6955

Suche auf sofort einen tüchtigen 6951

Schmiedegesellen.

H. Wind, Schötmar.

Tüchtigen, jüngeren

Schlossergesellen

sucht 6839

R. Bögeholz
Bad Meinberg.

Suche zum 15. April einen 14—16 jährigen Burschen, als

Kutscher.

Dr. med. Nolting,
6937 **Herford.**

Hausbursche

sofort gesucht von 6978
Dr. Wichmann's Sanatorium,
Pyrmont (Saline).

Atelier für Costumes

Frau Berta Erda

Paulinenstrasse 27.

Nouveautés

in Fantasie-, Seiden- u. englischen Stoffen.

Jupons,
Korsets,
fertige Blusen.

6974

Einen tüchtigen 6909

Knecht

auf sofort oder 1. April sucht
F. Sielemann, Detmold.

Laufjunge

im Alter von 13—15 Jahren, per 1. April gesucht. 6968

Thies & Köhler.

Malergehilfen

auf sofort gesucht. 6927

L. Freese,
Bad Königsborn i. W.

Achtung!

Ziegelmeister u. Arbeiter
jeder Branche erhalten durch den **Arbeitsnachweis des Rh.-Westf. Ziegelmeister-Vereins,** bei 12stündiger Arbeitszeit, Stellung durch den Geschäftsf.
Karl Döhmer in Lemgo.
6952

Suche nach einer Dampfziegelei bei Hannover:

1 Packensetzer,
pro Woche 27 Mk., [6897
1 Pfannenstreicher,
pro Woche 24 Mk.,
1 älteren Mann
oder auch
Jungen über 16 Jahre
als zweiten Brenner
pro Woche 21 Mk.,
bei 12stündiger Arbeitszeit.
Meldungen nimmt entgegen
Bernh. Schierholz,
Ziegelmeister,
Lage in Lippe.

Ziegelmeister.

Ein guter Maschinenbetrieb von 2 000000 mit Leuten, ist verhältnishalber sofort anderweitig zu vergeben.

Schriftl. Anfragen unter Nr. 6920 an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche einen alten zuverlässigen

Mann

der mit Setzen und Brennen dou Kasseler Ofen vertraut ist. Lohn nach Uebereinkunft. (6957

F. Nolting,
Barterode b. Dransfeld.

Die Firma **Friedhofen & Co** in **Metternich** b. Koblenz sucht auf ihre Handstrichziegelei einen
tüchtigen

Ziegelmeister.

Reflektanten wollen sich bei uns melden. 6925

Suche für Maschinen-Ziegelei in Lerch bei Kamen 6923

1 Ofensetzer,
pro 1000 45 Pfg.
1 Einschieber,
pro Woche 24 Mk.
1 Packensetzer,
pro Woche 27 Mk.
bei 12stündiger Arbeitszeit, nach Kamen
1 Karrenmann,
pro 1000 78 Pfg.
Meldungen sind zu richten an
Fr. Kemmler,
Ziegelmeister,
Kamen, Westenfeldmark 28.

Suche auf sofort oder später einen 6932

Jungen

von 14—16 Jahren od. älteren Mann **zum Kochen** gegen hohen Lohn.

Fritz Büker,
Ziegelmeister,
Barelerfit b. Barel i. Oldenburg



Ernst Thalheim
Hofjuwelier
Detmold
Langestrasse 3.
2277



Das Neueste!
Die „Ruhrperle"-Fabrikate,
selbsttätig
arbeitende
Patent-Waschmaschine
mit Wassermotor,
sowie
Patent-Garantie-
Heiss-Wringmaschinen
sind und bleiben unerreicht!!
Allein-Verkauf für **Herford** und **Detmold:**
Fr. Streuber, Herford. Telefon 338.
Alles Nähere und im Betriebe zu sehen bei
C. Reineke, Detmold, Emilienstrasse.

Gratis für jeden Kranken,



der an
Rheumatismus,
Gicht, Hexenschuss,
Hüftweh leidet.

Ich besitze ein vollständiges und schnell wirkendes Heilmittel. Es ist das beste der Welt, kein anderes kann sich mit ihm messen. Es heilt auch Fälle, in denen man viele Jahre lang litt, ohne durch die verschriebenen Medikamente Hilfe erhalten zu haben. **Überzeugen Sie sich selbst!** Schreiben Sie mir noch heute. Ich will Ihnen **kostenfrei eine Probe senden,** und wenn Sie sich unter den ersten 500 Meldenden befinden, gebe ich Ihnen
eine ganze Monatskur für zu Hause absolut unentgeltlich.
Sie haben kein Porto, keinen Zoll zu zahlen. Melden Sie sich rechtzeitig. Eine 10 Pfg.-Postkarte genügt, und schreiben Sie Ihre genaue Adresse an:

Thomas Pollak, 124 Holborn, 239 London, England.

Versicherungsstand 48 Tausend Policen.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,

Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1833. **Reorganisiert 1855.**

Moderne Versicherungsbedingungen für Lebensversicherungen, wie für Rentenversicherungen. Aeußerst **liberale** Bestimmungen in Bezug auf Unanfechtbarkeit und Unverfallbarkeit der Policen.

Anerkannt billigst berechnete Prämien bei frühem Dividendenbezug.

Neuheit: **Fallende Prämien für abgekürzte Lebensversicherung.**

Neue, für Männer u. Frauen gesonderte Rententarife. Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds. 6983

Nähere Auskunft, Prospekte u. Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In **Bega:** Chr. Waltermann, Zimmermeister; in **Barntrup:** Gustav Bähnmann, Buchbinder; in **Böfingfeld:** H. Ahlborn, Lederhändler; in **Oerlinghausen:** Herm. Beermann, Hotelier.

Atteste für Fleischbeschauer

zu haben in der
Meyerschen Hofbuchdruckerei.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 30 der Straßen-Polizei-Ordnung vom 27. Febr. 1877 an jedem der 3 Kehrtage (Dienstag, Donnerstag und Sonnabend) auch die Seiben **auszukehren** und zu **reinigen** sind, und daß nach § 2, Abs. 4 des Ortsstatuts vom 3./17. Mai 1904, **Kehricht nicht** in die Seiben hineingekehrt werden darf.

Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., eventl. mit entsprechender Haft bestraft.

Die Sicherheitsbeamten sind angewiesen, die genaue Befolgung dieser Bestimmungen zu überwachen und Nichtbefolgung dieser Vorschriften anzuzeigen.

Detmold, 19. März 1907.

Der Magistrat.
6977 Wittje.

Bekanntmachung.

Zum 1. Mai d. Js. ist eine Nachtwächterstelle neu zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung der Militärpapiere und Zeugnisse bis zum 15. April d. Js. bei uns einreichen.

Detmold, 18. März 1907.

Der Magistrat.
J. V. Lange. (6990

Meiner werten Kundschaft zur gefäll. Nachricht, daß ich von Wehmstraße 7 nach

Brachmauerstraße 36

verzogen bin. 6919

Frau Ww. Holz
Botenfrau.

Zu Karfreitag
frische Schellfische.
S. Schierenberg, Exterstr. 17.

Frische Schellfische.
S. Schierenberg, Exterstr. 17.

Frische Schellfische
grüne Heringe.
6989 F. H. Sigges.

Allerfeinsten
Nordsee-Schellfisch
empfiehlt 6992
Conrad Grote.

Valenzia = Apfelsinen
12 Stück 35 Pfg.
empfiehlt 6993
Conrad Grote.

Gut erhaltenes 6970

Sofa

zu verkaufen.
Paulinenstr. 36, part.

Umständehalber will ich meinen noch sehr gut erhaltenen (7002

Milchwagen

sofort preiswert verkaufen.

Heinrich Trompeter,
Rischenau.

Dr. Netter's
Sanatorium
u. Sommerfrische
Lindenbrunn b. Coppenbrügge
Kreis Hameln i. H. 1 Std. v. Hannover
in **herrlicher Gebirgslage. Zentral-Heizung. Gesamtes Natur- und Wasser-Heilverfahren. Luft- u. Sonnenbäder, Lufthütten, Schwefelbäder aus eig. Quellen. Vorzügl. Verpflegung.**
Prospekte frei. 6981

Institut Boltz
Ilmenau i. Thür. 5500
Einj.-Fähnr.-, Prim.-, Abitur.-Ex. **Schnell sicher.** Progr. frei. Ostern 1906 best. **sämtl.** Prüflinge.

Frauen!

Gegen **Weißfluß** und Folgen als: Im **stärk. werd. Rückenschmerzen, Unlust, Schwächezustände, krankhaft. Aussehen allgemeine Abmagerung, Kopf- und Augenschmerzen** 2c. dient das **langjährig bewährte Nitylin.** Dieses Mittel, welches seinen Hauptbestandteilen nach von der allergrößten Mehrzahl der Aerzte als ganz vorzüglich anerkannt wird, ist völlig unschädlich. Zahlr. Anerkenn. Preis p. Fl. Mk. 3 inkl. Gebrauchsanw. (Postpaket, Porto extra.) Eine Fl. gen. meist z. Heilung. Generaldepot:

Apotheke Merscheid b. Solingen 29.

Bestandteile: Anisabkoch 7,5/250, Tannin 20, Borsäure 10, Glycerin 20, Ichthyol 10, Sozojodol, Zink 3, Gaultheriaöl 2. 6980

Fürstliches Theater.

Freitag, den 22. März:
Schluß 699
der offiziellen Spielzeit.

La Traviata.

(Violetta, die Dame mit den Camelien.) Tragische Oper in 4 Aufzügen von Verdi.

Sonntag: Außer Abonnement.
Benefiz für das Chorpersonal.

Glöckchen des Eremiten

6995

Arbeiter-

Schuhe, Schnür- und Schaftstiefel, dauerhafte Handarbeit unter Garantie, enorm billig. Wer einen Versuch hiermit macht, wird erfahren, daß er dann viel Geld und Verdruß erspart.

Detmolder Schuhhandlung,
F. Meise, Lemgoerstr. 10.

Zu
Einfriedigungen

empfehlen wir zu äußerst **billigen Preisen:**

Drahtgeflechte,
Stacheldraht,
Zaundraht

in verschiedenen Weiten und Stärken. 6976

Franko-Lieferung überall hin.

Sonntag & Vos.

Sommerroggen

zur Saat,

Weiden- und Schwarzpappeln-Pflänzlinge

(Pottstämme)

hat abzugeben 6969

A. Willer
Kohlpott.

Zu
Bauzwecken

empfehlen unser reiches Lager

I Träger,
Eisen,
gußeiserne Säulen,
Stallfenster,
sowie sämtliche
Bau-Artikel.

Sonntag & Vos.

Zahn-Atelier

Salzuflen, am Markt Nr. 6. **Künstliche Zähne, Plombieren in Gold, Silber u. Emaille, schmerzloses Zahnziehen, mäßige Preise. Sprechstunden täglich.** 6329

H. Brand, Zahntechniker.

Wie und wax mit Kavalier Überall erhältlich.
6081

Nur echte
Henkel's Bleich-Soda
Garantirt chlorfrei
gibt u. hält blendend weisse Wäsche
5622

Solidaria-Fahrrad
Das beste Rad der Gegenwart!
Lieferung auf Wunsch auch gegen **Teilzahlung.** Anzahl 20—40 Mk. Abzahl. monatlich 8—10 Mk., Reichsfähder bei Barzahlung von Mk. 55 an. Zubehörteile spottbillig. Katalog gratis und franco.
J. Jandrosch & Co.,
Charlottenburg 272 Schloßstr. 16.

Siesta-Verlag Dr. 13, Hamburg. Wo **Blut**stockg. Buch **Frauen**arzt 1½, Buch „Ueb d. Ehe" 1½ M. 6675

Wer Geld braucht, bar wende sich vertrauensvoll an **C. Gründler, Berlin W 8,** Friedrichstraße 196. Anerkannt reelle, schnelle und diskrete Erledigung. Ratenrückzahlg. zulässig. Prov. v. Darlehn. Rückporto erb. (2051

Geld g. bequeme Ratenzahl. giebt **anerk.** streng, reell bis u. schnell **Eichhamm, 1000 M. Schöneberg 1,** b. Berlin. (1898 handelsgr. eingetr. Fa). Gl. Dankschr. Rückp. Keine Adressenl. Selbstgeber! (11277